7
9

Landes-
bibliothek
Coburg

C. II. 7.

~~2 II № 2~~

1400

99.

Macbeth

ein

Schauspiel in fünf Aufzügen

nach

Shakespear.

Seinem unvergeßlichen Freunde

Johann Erich Biester

in Berlin

gewidmet

von

G. A. Bürger.

Zweite Auflage.

Göttingen,
bei Johann Christian Dieterich.
1784.

Coburger
Landes-
Bücherei

Unser berühmter Schauspieler Schröder, welcher im Jahr 1777 zu Hannover den Macbeth auf die Bühne bringen wollte, foderte mich auf, die Hexenscenen zu verteutschen, und ich war gleich damit fertig. Hernach wollte er auch das ganze Stück von mir ausgearbeitet haben, wozu aber ich, der ich in meinem ganzen Leben kaum zehn Vorstellungen gesehen, mir nicht Einsicht und Kräfte genug zutraute. Er ging mir daer nicht nur mit einer neuen Anordnung er Scenen, sondern auch beinah vollständigen Verarbeitung des Stücks vor, woi er größtentheils die Wielandisch-chenburgsche Uebersetzung zum Grunde legt hatte, und stellte es nun in meine ie Willkühr, vollends daraus zu ma-

chen, was ich wollte und könnte. Ich bin ihm hierauf oft, aber doch nicht überall gefolgt. In dem ungebundenen Theile, wo kein Andrer, als Shakespear selbst, Wort für Wort reden durfte, habe ich jene Uebersetzung nur da angenommen, wo nicht anders verstandener Sinn, anders gefühlte Kraft des Originals, oder meine eigne Weise, Sprache und Ausdruck zu handhaben, mich nöthigten, davon abzuweichen.

Meine Auslassungen werden hoffentlich kein Kirchenraub seyn. Dieser Tempel ist so voll, daß viel fehlen kann, ohne daß mans vermißt. Zu dem habe ich ja nichts vernichtet; sondern nur einiges im Schatzkasten zurückgelassen, woraus Jeder, welchem an diesem nicht genügt, nach Belieben nachholen kann. Von meinen armen Zuthaten ist nichts zu sagen, als der Wunsch, daß es keine Bettlerflicken

auf dem Shakespearschen Purpurmantel seyn mögen.

Mein Macbeth wurde damals in der Zeit, da Schröder ihn verlangte und mich oft genug darum mahnte, nicht ganz fertig, und blieb fast die ganze Zeit her liegen, in welcher denn so mancher lieber andrer Macbeth erschienen ist, wovon ich jedoch keinen, als den Wagnerschen, gesehen habe. Schröder hat nun nicht mehr nöthig, den Meinigen zu begehren. Da indessen die Welt groß genug ist, so kann dieser, der herzlich gern jedem Andern aus dem Wege geht, ohne Drang auch wohl noch darinnen Platz haben Denn ich gebe ihn keineswegs unter der stolzen Anmaßung, als ob er ganz was sonderliches, oder auch nur bessers, als die bisherigen Macbeths, vorstellen sollte; sondern weil verschiedene meiner Freunde an

den Zauberscenen Wohlgefallen hatten, mich öfters darum angingen, und das Abschreiben und Mittheilen mir zu lästig war. Ich weiß und fühle gar wohl, was ein Schauspiel, das höchste Werk der Darstellungskunst auf sich hat, und daß meine Kräfte dahin nicht reichen. Ueber dieses Bekenntniß werden unsere neunhundert und neun und neunzig Dramatisexe mich recht laut und herzlich auslachen.

Von den Zauberscenen nur noch ein einziges Wort. Selbst habe ich zwar noch nie eine Vorstellung des Macbeth gesehen; allein man hat mir erzählt, daß dieß Schauspiel und sonderlich jene Scenen dasjenige Behagen nicht gewirket haben, welches das Ziel aller Darstellungskunst ist, und man doch gleichwol bei einem Stück erwarten sollte, von welchem sich fast unbedingt behaupten läßt,

daß

daß es voll solcher Schönheiten sey, die alles übertreffen, was der menschliche Geist in dieser Art je hervorgebracht hat, je hervorbringen wird. Ich bin zwar ein armer, aber doch nicht der allerärmste unter allen Erdenwürmern; dennoch kriecht mein Genius, auch in seinen glücklichsten, licht- und kraftvollesten, göttlichsten Weihestunden, so tief unter der Hoheit und Großmacht jener Scenen, vor und nach der That, im zweiten Aufzuge, als mein Leib unter der Sonne unsres Weltsystems. Ob nun jener Erfolg an dem Text, oder der Vorstellung und Deklamation gelegen habe, kann ich nicht sagen. Die Zauberscenen können, je nachdem sie ausgeführt werden, die Wirkung des übrigen eben so leicht zu schanden machen, als unterstützen. Jenes müßten sie billig in keinem Zeitalter; was auch der

hoch- und tiefgelahrte Dr. Johnson, und andre ästhetische Philosophunkeln von der Art, die wie Unkraut auf allen Aeckern gedeihet, darüber schwatzen mögen. Meines Bedünkens dürfen die Zauberverse zwar nicht abgesungen, aber auch nicht nach Willkühr von schlechter Deklamation geradebrecht, sondern müssen, wie musikalische Recitative, nach Noten gegeben werden. Ob dieses hie oder da geschehe, weiß ich jetzt nicht. Sollte meine Arbeit der Vorstellung fähig seyn; so wird der Komponist, der den Geist derjenigen Sprache, deren ich mich beflissen habe, versteht und fühlt, mich in Ansehung des Wie? verstehen und den rechten Ton treffen. Wenn dieß nicht ist, so verbitte ich mir lieber alle Ehre, die man mir hie oder da zu erweisen vielleicht geneigt seyn möchte.

* * *

Diesem Macbeth, mein ewiggeliebter Biester, der du lieber leises als lautes Trittes die Gefilde des edlern Wissens durchwandelst, aber dennoch ein reicherer und mächtigerer Insasse bist, als viele der lautesten Schwärmer und Lärmer, habe ich deinen Namen zum Zeugniß vorgesetzt, wie unvergeßlich mir jene Göttingischen Stunden sind, da wir uns zusammen mit einer Art andächtiges Entzückens, des größten Dichtergenius freuten, der je gewesen ist, und seyn wird.

Bürger.

Personen.

Macbeth, ⎤ König Duncans Feldherrn. Erster
Banko, ⎦ hernach König von Schottland.

Malcolm, Duncans Sohn und Prinz von Schottland.

Macduff, ⎤ Schottische Grafen.
Rosse, ⎦

Ein Trabant.

Ein verwundeter Soldat.

Zwei Mörder.

Macduffs junger Sohn.

Ein Arzt.

Seyton, Macbeths Adjutant.

Ein englischer Officier.

Lady Macbeth.

Lady Macduff.

Kammerfrau der Lady Macbeth.

Hexen-Altfrau. Drei Hexen.

Verschiedene Herren von Stande. Diener. Boten. Soldaten. Gefolge. Größtentheils als Figuranten.

Bankos Geist und verschiedene andre Erscheinungen.

(Der Schauplatz ist meist in Schottland an verschiedenen Orten; am Ende des vierten Aufzugs aber in England.)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Freies Feld. Donner und Blitz.)

Drei Hexen.

Erste Hexe. Na! sagt, wo man sich wiedersind't:
In Donner, Blitz, o'r Schlackerwind?
Zweite H. Wann sichs ausgetummelt hat;
Wann die Krah am Aase kraht.
Dritte H. Daumenbreit vor Eulenflug,
Treffen wir uns früh genug.
Erste H. Und wo wandern wir zu Chor?
Zweite H. Auf der Haid', am faulen Moor.
Dritte H. Eia! da nick' ich Macbeth ein Grüßchen.
(wird drinnen gerufen.)
Erste H. Ich komm', ich komme flugs, Grauliesschen! (wieder gerufen)
Zweite H. Unke ruft! — Gedultchen! Flugs! —
Alle. Weiß in schwarz und schwarz in weiß;
Heiß in kalt und kalt in heiß!

Das

Das kann wips! ein winzig Wort.
Husch! durch Schlickerschlacker fort!
(ab)

Zweiter Auftritt.

(Hinten Kriegslärm.)

Ein Trabant des Königs von der einen und ein blutender Soldat von der andern Seite.

Trabant. Wer bist du?

Soldat. Hoch lebe der König von Schottland!

Trab. Ist das Feindesblut, oder dein eignes?

Sold. Beides!

Trab. Wie stehts um die Schlacht?

Sold. So, daß du zu spät kommst, sie gewinnen zu helfen.

Trab. O weh!

Sold. Nicht o weh! — Victoria! die Schlacht ist gewonnen.

Trab. Victoria? So muß ich gleich zurück zum Könige. Er ist nicht weit, und hat

mich

mich auf Kundschaft ausgesandt. Nun wünschte ich mir ein Paar Schwalbenflügel. Leb wohl! (will gehn.)

Sold. Holla! Nicht so hurtig, Herr!

Trab. Nun?

Sold. Ich bitt' Euch, was wollt Ihr wol dem Könige sagen?

Trab. Daß die Schlacht gewonnen ist.

Sold. Ich hab' aber gelogen!

Trab. Gelogen, Kerl? So bist du ja bei deinen Wunden noch ein verzweifelter Spaßmacher.

Sold. Ei, wenn sie nun auch gewonnen ist, so könnte Euresgleichen doch wohl für einen braven Soldaten soviel Gedult in den Ohren haben, ein bischen Erzälung von seiner mitgefochtenen Schlacht anzuhören. Es spart Euch ohnehin auch die Mühe, den Weg zweimal zu messen, wenn Ihr dem Könige etwas umständlichere Nachricht abstatten könnt.

Trab. Nun so sag her, Freund, aber mach's kurz!

Sold. Nicht ein Haar breit kürzer, als es ist! — Lange stands nun freilich so so!

mit

mit der Schlacht. Sie wollte nicht von der Stelle, recht wie ein Schwimmer, der dem reissenden Strom entgegen arbeitet. Der unbändige Macdonel, recht zum Rebellen geschaffen, wollte samt seiner Bande schlechterdings siegen. Fortuna schien auch in der That seine Hure zu seyn. Aber umsonst! der unüberwindliche Macbeth achtete weder ihn, noch seine Hure; hieb sich mit blutigem rauchenden Schwerte bis an den Schurken durch, und ließ nicht eher ab, als bis er ihn vom Wirbel bis aufs Kinn zerspaltet hatte.

Trab. Ha! Wenn Macbeth nicht wäre —

Sold. Damit aber war es noch lange nicht abgethan. Dem Ungeheuer wuchsen flugs wieder neue Klauen. Der Norwegische König, Sueno, hatte sichs fein bequem machen, und die Verräther ihres Vaterlandes den Sieg lieber mit ihrem Blut, als mit dem Seinigen erkaufen lassen wollen. Aber, wie Macdonel umsonst gefallen war, mußt' er wol endlich selbst an den Reigen. Wie Gottes Donner und Hagelwetter braust' er mit

seinem Heer, neu und blank verstält, aus dem Hinterhalt uns entgegen.

Trab. Da schracken doch wol Macbeth und Banko?

Sold. Ja freilich! — Wie Adler vor Sperlingen, oder Löwen vor Hasen! — War vorher schon tüchtig gefochten, so verdoppelten sich jetzt unsre Streiche, und die Tapferkeit nahm sich kaum Zeit Athem zu schöpfen. Der kleine Rest, welchen der Tod nicht verschlang, konnte das Leben nicht anders als blutig seinem Rachen entreißen. — Aber nun fühl' ich, daß ich Wunden habe, wovon ich in der Hitze der Schlacht nichts empfand. Ich muß mich wol nach einem Wundarzt umsehen. Nun geht und sagt dem Könige, das habe Euch Harold erzählt, der, obschon kein General, doch seinen Theil mitgethan hätte. (Beide an verschiedenen Seiten ab.)

Dritter Auftritt.

(Haide. Donner und Blitz.)

Die drei Hexen.

Erste H. Wo gewest, Schwesterle?

Zweite H. Schweine gewürgt!

Dritte H. Schwesterle, wo du?

Erste H. Kastanien hatt' ä Schiffersweib im Schooß,
Und schmatzt' und schmatzt' und schmatzte dir drauf los!
„Mir auch, sagt' ich, ä Bissel!„ —
„Quark dir, Thranhexe! Marsch!„ —
Grunzte der vollwampigen Bache Rüssel. —
Hu! Donner, Hagel, Mord und Gift! —
Ihr Kerl ist zur Türkei geschifft.
Im Siebe schwimm' ich nach. —
Ich kanns!
Wie eine Ratte, ohne Schwanz.
Mein Sixchen, das thu' ich, mein Sixchen!

Zweite H. Thu das, thu das, Nixchen!

Ich borg' auch dir ä Wind darzu.

Erste H. Sa! bist ä wacker Schäzel, du!

Dritte H. Und von mir kriegst auch noch Einen.

Erste H. Top! Die andern sind die meinen;
Sind mir hold und unterthan!
Wie und wo und wann sie wehen,
Sausen, brausen, Wirbel drehen,
Weiß ich, troz dem Wetterhahn.
Hu! Ich will ihn trillen, zerren;
Kraus, wie Heu und Hozeln, dörren!
Nachts und Tages sonder Ruh,
Klapp' ihm keine Wintper zu!
Sieb'n mal sieb'n und sieben Wochen
Soll er frieren, soll er kochen;
Soll sich krümmen, winden, wimmern;
Aechzen, krächzen und verkümmern;
Darf sein Schiff gleich nit zertrümmern;
Roll' ichs doch im wilden Meer,
Her und hin und hin und her.
Schau was hier! = = =

Zweite H. Weis her, weis her!

Erste H. Schau, ä Bankrutirers Daum,
Der sich selbst erhing am Baum!

Dritte

Dritte H. Horch! es trommelt, trom-trom-
trommelt!
Der Tumult hat ausgetummelt! —
Macbeth kommt! —

Alle. Hui! Wir Schwestern, Hand in Hand,
Huschen über See und Land;
Walzen, walzen um und um,
Runde, runde, rund herum!
Eins und zwei und drei für dich;
Eins und zwei und drei für mich;
Eins, zwei, drei, zum dritten Reihn;
Dreimal drei rund um macht neun!
Hält! — Der Spuk wird fertig seyn.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Macbeth und Banko. Hinten Soldatengefolge.

Macbeth. Hu! Welch ein Donner und Schlackerwetter! Aber wir haben gesiegt! So häßlich und schön zugleich sah ich noch keinen Tag.

Banko. Wie weit ist's noch bis Foris? — Ha sieh! Wer sind wol jene dort, so eingeschrumpft und schauerlich in ihrer Tracht? Sie gleichen keinen Bewohnern der Erde und doch

doch sind sie darauf. Sonderbar, sonderbar! — Ho! — Lebt ihr, oder seyd ihr etwas, dem ein Sterblicher was abfragen mag? Ihr scheint mich zu verstehen. Denn all' auf einmal legt ihr eure Fingerstummel an die welken Lippen. Ihr solltet Weibsbilder seyn, machten eure Bärte mich nicht irre.

Macb. Sprecht, wenn ihr könnt, wer seyd ihr?

Erste H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, Graf von Glamis!

Zweite H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, Graf von Cawdor!

Dritte H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, König dereinst!

Banko. Was schauerst du, Freund, vor Dingen, die so schön lauten? — (Zu den Hexen.) Im Namen der Wahrheit, redet! Seyd ihr Hirngespenster, oder wirklich das, was ihr von aussen scheint? Prophetisch grüßt ihr meinen edlen Gefährten mit solchen Glücks- und Ehrentiteln, sogar mit dem Königs-Namen; und mir nichts? — Könnt ihr in die Saat der Zeit schauen, und sagen,

welches Korn wachsen werde, und welches nicht; so redet auch zu mir, der weder um eure Gunst fleht, noch euren Haß fürchtet!

Erste H. Glück auf!

Zweite H. Glück auf!

Dritte H. Glück auf!

Erste H. Kleiner, als Macbeth, und größer!

Zweite H. Unglücklicher, aber glückseliger!

Dritte H. Wirst Könige zeugen, obschon selbst keiner!

Glück auf dann, Macbeth und Banko!

Macb. Harret, ihr geheimnißvollen Prophetinnen, und sagt mir mehr! Durch meines Vaters Tod, weiß ich, bin ich Graf von Glamis. Aber wie von Cawdor? Der Graf von Cawdor lebt, und lebt im Schooße des Glücks. Das verheißene Königreich liegt vollends ausser dem Horizonte der Wahrscheinlichkeit. Sagt, von wem habt ihr dieß wundersame Vorwissen? Oder warum haltet ihr auf dieser wüsten Haide unsern Gang durch solche prophetische Grüße auf? — Redet, ich beschwör' euch! —

(Die Hexen verschwinden.)

Banko.

Banko. Die Erde hat Blasen, wie das Wasser. Diese sind welche davon. Wo sind sie hingeschwunden?

Macb. In die Luft. Was körperlich schien, zerfloß wie Rauch im Winde. — Ich wollte doch, sie wären noch da!

Banko. Waren solche Dinge wirklich hier, wovon wir schwatzen? Oder haben wir Tollkraut genossen und unsre Vernunft berauscht?

Macb. Deine Kinder sollten Könige werden. —

Banko. Du solltest König seyn. —

Macb. Und Graf von Cawdor dazu! War's nicht so?

Banko. Wörtlich und buchstäblich so! — Wer kommt da?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Rosse. Gefolge.

Rosse. Willkommen aus der Schlacht, ihr edlen Männer! Der König, o Macbeth, hat schon deinen Sieg erfahren. Verwunderung und Freude über deine Tapferkeit gegen die Rebellen erfüllten so sehr sein Herz, daß

es in lauten Lobeserhebungen überfloß. Denk dir ihn vollends, als er an eben denselben Tage dich in dem Getümmel der unbändigen Norweger mit tausend Todesgefahren unerschrocken kämpfen sah! Schlag auf Schlag kam Botschaft über Botschaft, jede mit Einer deiner Heldenthaten für das Reich, jede mit deinem Lobe beladen. Er konnte nicht ruhen; ich mußte sogleich mit diesem Schreiben seiner Königlichen Hand dir entgegen. Zum Pfande noch größerer Ehren, so er dir zugedacht hat, soll ich dich Graf von Cawdor grüßen. Heil dir also, mein würdiger Graf von Cawdor!

Banko. (Vor sich.) Wie? kann der Teufel Wahrheit sagen?

Mach. Der Graf von Cawdor lebt. Warum kleidet man mich in geborgten Schmuck?

Rosse. Freilich lebt er noch — wol verstanden der gewesene Graf — aber unter der Last des Verdammungs-Urtheils. Ich weiß nicht: War er ein heimlicher Freund der Norweger? Oder ein Spießgeselle der Rebellen? So viel aber ist gewiß, daß erwiesener und von ihm selbst bekannter Hochverrath ihn gestürzt hat.

Mach.

Macb. (Vor sich.) Glamis und Graf von Cawdor! — Das Größte ist noch zurück. — (Zu Rosse.) Dank dir, edler Graf, für deine Bemühungen! (Leise zu Banko.) Hoffst du jetzt nicht, daß deine Kinder Könige seyn werden, da jene, die mich Graf von Cawdor nannten, ihnen nichts minderes verhießen?

Banko. Sonderbar! Sonderbar! — Aber daß dich nur der Erfolg nicht reize, über den Grafen von Cawdor hinweg, nach der Krone selbst zu greifen! — Oefters locken die Werkzeuge der Finsterniß uns durch Wahrheit in unser Verderben und bestechen uns durch unschuldige Kleinigkeiten, zu Verbrechen von den schrecklichsten Folgen. — (Sieht sich nach Rosse um.) Aber ich bitte dich, lies jetzt das Königliche Schreiben, damit der scharfsichtige Rosse dich keines Kaltsinns gegen die Gnade unsers Herren beschuldige. (Zu Rosse.) Ein Wort mit Euch, werther Graf!

(Treten etwas bei Seite.)

Macb. (Vor sich im Erbrechen des Briefs.) Zwei Wahrheiten sind nun gesagt, als glückliche Prologen zu dem erhabenen Schauspiele — Königlichen Inhalts. — (Liest.)

„Mein würdiger Vetter! das Verdienst
„deiner Thaten ist so weit voraus, daß
„der schnellste Flügel der Belohnung zu
„langsam ist, es einzuholen. —

(Spricht.) Unmöglich kann diese übernatürliche Auffoderung bös seyn. Wäre sie es, warum hätte sie mir ein Unterpfand des glücklichen Erfolgs dadurch gegeben, daß sie mit Wahrheit anfängt? — (Nachdem er einen Augenblick in Gedanken gestanden, liest er weiter.)

„Ich wollte, du hättest weniger verdient,
„damit ich in Wort und That dir würdig
„genug danken könnte. Nun habe ich
„weiter nichts, als das armselige Be-
„kenntniß, daß ich dir mehr schuldig
„bin, als mein ganzes Vermögen be-
„zahlen kann. — (Die Augen verlieren
sich von dem Schreiben und nach einer
kleinen Pause spricht er.)

Wär' aber die Auffoderung gut; warum gäb' ich der Versuchung Raum, vor deren schrecklicher Vorstellung mein Haar emporstarrt und mein festgeheftetes Herz so wider-

natür-

natürlich an meine Rippen aufhammert? — Doch — die That selbst ist minder gräßlich, als die Vorstellung der Einbildungskraft. Dieser Mord, obgleich nur bloßes Hirngespenst, dröhnt dergestalt durch jede Faser meines Wesens, daß die Verrichtung jeder Lebenskraft in mir stockt, und nichts mir gegenwärtig ist, als die Zukunft. —

Banko. Seht, wie unser Gefärth durch das Schreiben verzückt ist.

Macb. (Noch immer vor sich.) Aber — Will das Schicksal, daß ich König sey, so krönt mich ja auch wol das Schicksal ohne mein Bestreben. — (Liest.)

„Ich habe dem Grafen von Rosse auf„getragen, dich Graf von Cawdor zu „grüßen„ —

(Nachdem er etwas eingehalten.)

Mein braver Banko, dieß geht dich mit an = =

„So wie ich angefangen habe, dich zu „pflanzen, so will ich auch dein Wachs„thum zu befördern suchen. Sag dei„nem Freunde, Banko, dem tapfern „Theilnehmer deiner Thaten, daß ich „ihn

„ihn sehnsuchtsvoll erwarte, ihn an
„mein Herz zu drücken und auch sein
„Wachsthum zu befördern.

Banko. Wenn ich da wachse, guter König, so ist die Ernte dein!

Macb. (Liest.) „Diesen Augenblick eil'
„ich nach Inverneß, um dich in deinem
„eignen Hause, an der Seite deines
„Weibes, als den ehrwürdigsten Gast,
„mit Jubel der Freude zu empfangen.
„Ich hoffe dort alle meine Edelsten um
„mich her versammelt zu sehn und zu
„zeigen, daß auch ein König von Ver-
„diensten gerührt werden könne.„

(Den Brief hurtig zusammenschlagend.)

Wie? Der König will mich in meinem Hause empfangen? Ich muß ihm zuvor eilen. Lauft mein Roß so schnell zur Freude, als es sich in Todesgefahren mit mir stürzte, so bin ich gewiß der Erste, der ihn empfängt. Lebt wohl, edle Freunde! Rosse, deine Bemühungen hab' ich in ein Buch eingetragen, das ich täglich durchblättre und lese. (Ab mit seinem Gefolge.)

Rosse. Des Königs Gnade setzt ihn ganz außer sich.

Banko. Neue Ehren sind, wie neue Kleider. Sie passen nicht eher, als bis sie etwas eingetragen sind.

Rosse. Wir müssen wol eilen, den König noch zu erreichen.

(Beide ab samt Gefolge.)

Sechster Auftritt.

(Haide. Bliz und Donner.)

Die drei Hexen von verschiedenen Seiten.

Alle. Fischgen lockt der Angelbissen;
Gold und Hoheit das Gewissen.

Erste H. Herzchen, Herzchen, sahst du Den?

Zweite H. Hab' ihn stäubend reiten sehn.
Hu! Wie trieben Gert' und Sporn
Seinen Hengst durch Korn und Dorn!

Erste H. Herzchen, Herzchen, sahst du ihn?

Dritte H. Sah ihn glupen, sah ihn glühn;
Hört' ihn murmeln; sah ihn fechten,
Mit der Linken, mit der Rechten.

Alle. Wohlgeködert! Wohlberückt!
Vögelchen hat angepickt.
Fischgen lockt der Angelbissen;
Gold und Hoheit das Gewissen.

Erste H. Risch, ihr Schwestern, hinteran;
Eh er sich ernüchtern kann!

Zweite H. Wo durchnachten wir alsdann?

Erste H. Oben auf dem Burg = Altan.

Dritte H. Hurtig, hurtig angespannt,
Und das Fuhrwerk hergebannt!

Alle. Dreimal Hui von Land und Meer
Bannt uns Roß und Wagen her.
Eine Wolk' ist die Karosse;
Donnerstürme sind die Rosse.
Hui Hui Hui! heran, heran!
Rollt uns auf den Burg = Altan.

(Rauschend ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Lady Macbeth. Macbeth.

Lady M. Komm in dieß einsame Zimmer! — Was für Wunderdinge! Sie haben meine Seele so empört, daß sich alles darin durch einander jagt, wie in einem Hause, vor welchem sich unvermuthet ein vornehmer Gast meldet. — Glamis! Cawdor! Eingetroffen auf das pünctlichste! Und doch noch oben drein: Glück auf, König dereinst! — Es ist doch wol kein Goldfund im Traume?

Macb. So viel ist und bleibt ausgemacht, daß sie mehr, als Sterbliche wissen. Als ich vor Begierde brannte, mehr von ihnen zu erfahren, zerflossen sie in Luft und verschwanden. Wird das Ende so gewiß und schnell erfüllt, als der Anfang, so kannst du, meine Theure, dich deiner so nahen Mitanwartschaft zu der verheißenen Herrlichkeit freuen.

Lady M. Ha! Deine Erzälung rückt mich weg aus dieser unwissenden Zeit; und die Zukunft ist schon um mich, wie Gegenwart! — Aber — Macbeth! Macbeth! — ich fürchte, ich fürchte deine milchige Gemütsart. Sie ist zu voll von menschlicher Güte, um den nächsten Weg einzuschlagen. Du möchtest gern groß seyn, bist nicht ohne Ehrgeiz; aber ohne die Bösartigkeit, die ihn begleiten sollte. Was du sehnlich wünschest, das wünschest du noch immer gewissenhaft; möchtest gern mit Unrecht gewinnen und doch nicht falsch spielen. Nicht wahr, Macbeth, du möchtest gern das Ding, welches dir zuruft: das mußt du thun, wenn du mich haben willst! Das! wovor du dich mehr fürchtest, es zu thun, als du wünschest, daß es ungethan bliebe! —

Macb. Nur Geduld! Es läßt sich weiter davon sprechen. Jetzt laß uns zu seinem Empfange bereit seyn. Duncan muß bald ankommen.

Lady M. Und wann denkt er wieder weg?

Macb. Morgen — vermutlich.

Lady M. O nimmer soll die Sonne diesen Morgen sehn! — Nur nicht gezaudert, mein Glamis! mein Cawdor! mein König dereinst! — Heute noch beschlossen und ausgeführt! Wart ich will meinen Mut dir ins Ohr gießen! Meine kühne Zunge soll sie schon wegschelten, die Gespenster, welche dich zurückschrecken von dem goldnen Zirkel, zu welchem das Schicksal und übernatürliche Mächte dich einladen.

Macb. Ich habe schon unterwegs hin und her darüber gedacht.

Ein Diener kommt. Der König mit seinem Gefolge ist schon ganz nah.

Macb. Habt ihr blasen gehört?

Diener. Der ausgestellte Wächter kam eben hereingestürzt und hatte kaum noch so viel Athem und Stimme, um seine Nachricht auszukrächzen.

Macb. Ich komme — (Diener ab.)

Lady M. Dein Gesicht, mein Lieber, ist wie ein Buch, worin man gefärliche Dinge lesen könnte. Um die Zeit zu täuschen, sieh aus, wie die jetzige Zeit. Trag freundlichen

Will-

Willkommen in deinen Augen, auf deiner Zunge, in deiner Hand! Sieh aus, wie die unschuldige Blume, aber sey die Schlange unter ihr! Das übrige überlaß mir!

(Macbeth geht ab)

Kommst du? Kommst du? — Hast du wahr gekrächst, Wächter? Ha! Der Unglücksrabe selbst sollte sich wohl heiser krächzen an der Botschaft von Duncans ihm so tödtlicher Ankunft! Kommt jetzt ihr Geister alle, die ihr Mordgedanken einhaucht, und entweibt mich hier! Erfüllt mich durch und durch, vom Wirbel bis zur Zähe, mit Grausamkeit! Verdicket mein Blut, verstopft die Zugänge der Reue, daß kein Prickeln zurückwallender Natur mein gräßliches Vorhaben erschüttere, und zwischen dieses und die Vollführung trete! Kommt an meine weiblichen Brüste, ihr Mordgeister, und saugt meine Milch für Galle! Kommt alle, wo ihr auch immer, als unsichtbare Wesen, die Störung der Natur befördert! Komm dicke Nacht und hülle dich in den schwärzesten Dampf der Hölle, daß mein scharfer Dolch die Wunde nicht

sehe,

sehe, die er stoßt, noch der Himmel durch den Vorhang der Finsterniß blicke und rufe: halt! halt! (Man hört Trompeten. Lady Macbeth ab.)

Zweiter Auftritt.

(Ein Park vor Macbeths Schlosse.)

Banko. Rosse.

Banko. Dieß Schloß hat eine sehr angenehme Lage. Die Luft, so rein und lieblich, empfielt sich unserm ganzen Wesen.

Rosse. Die Mauerschwalbe wenigstens beweist durch ihre Liebe zu diesem Aufenthalt, daß der Himmel hier Wohlgeruch athme. Ich sehe keine hervorragende Friesen, keine Verzahnung, keinen bequemen Winkel hier, wo dieser Sommergast nicht sein Hangbette, die Wiege für seine Jungen, angebracht hätte. Ich habe bemerkt, daß an den Orten, wo sie sich am liebsten aufhalten, die Luft allemal vorzüglich fein ist. (Pause, in Betrachtung des Schlosses.)

Banko. Seinen Malcolm will allso der König zum Prinzen von Cumberland und Reichsnachfolger erklären?

Rosse. So will es verlauten.

Banko. (Vor sich.) Das könnte denn doch wohl die Prophetinnen Lügen strafen. Eine Stufe, worauf Macbeth fallen, oder sie überspringen müßte! (Trompeten.)

Rosse. Hörst du? Das gilt vermuthlich zur Tafel. Wollen wir nicht hineingehn?

Banko. Ich möchte lieber diese ganze Nacht hier im freien bleiben. Ich kann mich kaum satt athmen. Das Hineingehn beklemmt mich, als sollt' ich in ein Grab steigen.

(Gehen hinein.)

Dritter Auftritt.

(Ein Vorsaal im Schlosse.)

Musik und Fackeln. Ein Tafeldecker und verschiedene Bediente mit Tellern und Speisen gehn über die Bühne. Hernach kommt Macbeth.

Mach. Wär' alles vorbei, wenn es gethan ist, so wär's gut, es würde schnell gethan.

than. — Vertilgte der Meuchelmord zugleich alle Folgen; wäre seine Vollziehung auch sein Ende; wäre dieser tödtliche Streich das Einzige, das Lezte — das Lezte hier, nur hier! auf dieser Sandbank und Untiefe der Zeitlichkeit; dann — ja dann! könnte man sich ja wohl einmal über das künftige Leben hinwegsetzen. — Aber in solchen Fällen empfangen wir meistens unser Urtheil schon hier. Wir geben unsern blutigen Unterricht Andern, und kaum ist er gegeben, so fällt er zurück auf den Kopf des Erfinders. Die gleichmessende Gerechtigkeit zwingt uns, die Hefen unsers eignen Giftbechers auszutrinken — — Er sollte hier zwiefach sicher seyn, weil ich sowohl sein Verwandter, als Unterthan bin. Beides starke Gründe gegen die That! Auch bin ich sein Wirth, der vor seinem Mörder die Thür verschließen, nicht aber das Messer selbst führen sollte. — Endlich hat dieser Duncan so milde regiert, hat sein großes Amt so untadelhaft verwaltet, daß seine Tugenden, gleich Engeln mit Posaunenstimmen, laut und fürchterlich den Mord

Mord verdammen und das weiche Kinderherz des Mitleids ganz in Thränen auflösen werden. — Schweig also, unseliger Ehrgeiz! Reize mich nicht über eine Mauer zu springen, wo jenseit ein Abgrund ist!

(Lady Macbeth kommt.)

Macb. Nun! was giebts?

Lady M. Er hat beinah abgespeist. — Warum bist du herausgegangen?

Macb. Hat er nach mir gefragt?

Lady M. Ich dachte, man hätt' es dir gesagt.

Macb. Wir wollen nicht weiter in dieser Sache gehn. Er hat uns kaum mit neuen Ehren bekleidet, die erst ausgetragen seyn wollen.

Lady. War denn die Hoffnung trunken, in welche du dich selbst kleidetest? Hat sie etwa seitdem geschlafen? Und wacht sie nun, um so bleich und nüchtern beim Anblick dessen auszusehn, was sie vorher so muthig

unter-

unternahm? Von Stund an halt' ich eben das von deiner Liebe. Wie? Fürchtest du dich in Muth und That eben der zu seyn, der du in deinen Wünschen bist? — Möchtest du gern das, was dich als das höchste Glück des Lebens anlächelt, und doch unter dem eignen Verdammungsurtheil deiner Feigheit leben? Muß, ich wag' es nicht! gleich auf, ich möcht' es gern! folgen? wie bei der armseligen Katze im Sprüchwort, die gern Fische finge, müßte sie nur die Füße nicht naß machen?

Macb. Ich bitte dich, halt ein! Das wag' ich alles, was dem Manne ziemt. Der mehr wagt, ist Keiner.

Lady. So war ja das wohl ein Vieh, was vorhin aus dir herausschwur? — Da warst du ein Mann, und würdest nun noch mehr Mann seyn, wenn du dein Wort auch zu vollführen wagtest. Noch bin ich nicht Mutter, fühl' und begreif' es aber, wie groß die Liebe zum Säuglinge seyn müsse. Dennoch würde ich dem Meinigen, mitten in seinem Auflächeln, die Brust aus dem zahnlosen Munde reißen, und ihm das Hirn aus-

schlagen, wenn ich es so heilig geschworen hätte, wie du das geschworen hast.

Macb. Wenns uns aber mißlänge? —

Lady. Mißlänge? — Nur muthig gerad' auf das Ziel, so kanns nicht mißlingen! — Wenn Duncan schläft — und die starke Tagreise wird seinen Schlaf befördern — so will ich seinen beiden Kammerherrn mit Wein und starkem Getränke so zusetzen, daß ihr Gedächtniß, der Wächter des Gehirns, nur Dunst seyn soll, und ihre Vernunft ein bloßer Dampfkolben. Wann nun ihre ertränkten Krafte in viehischem Schlafe, wie im Tode, begraben liegen, was können dann nicht du und ich mit dem unbewachten Duncan vornehmen? Was nicht alles auf seine trunkenen Leute bringen? Kein Andrer, als sie, werden die Schuld unseres grosen Mordes tragen, und —

Macb. Welch ein Weib! Gebier mir keine Töchter! Denn aus deinem unzerbrechlichen Metalle müssen nur Männer geschmiedet werden.

Lady. Und für wen anders könnten die Kämmerer' gemordet haben, als für Duncans Söhne? Das Gesetz wird und muß sie zum Tode verdammen. Wer wird bei dem Geschrei und Wehklagen, welches wir über seinen Tod erheben wollen, was anders zu glauben wagen?

Macb. Ich bin entschlossen! Schon spann' ich alle meine Sehnen zu dieser entsetzlichen That. Laß uns Anstalt machen; denn die Mitternacht naht heran!

Vierter Auftritt.

(Ein anderes Zimmer in Macbeths Schlosse.)

Banko auf einem Sessel schlafend.

(Auffahrend.) Hinweg, aus meiner Seele! Hinweg, verrätherisches Gesicht! Du bist mir nichts weiter, als ein blutschänderischer Traum. So lange er geträumt wird, badet er die üppige Natur in Wollust, die sich beim Erwachen in Eckel und Grausen verwandelt. — Wahr, oder nicht wahr, bist du dennoch teuflische Verrätherei der verschleierten Ge-

heimnisse der Vorsicht, oder Dunst und Blendwerk, beides blos dahin gerichtet, mich von der sichern Bahn der Pflicht ab- und in einen feurigen Abgrund zu locken. Wär' es uns heilsam, in die Tiefen der Zukunft hinabzublicken, wär' es uns möglich, den heraufwandelnden wundersamen Gestalten ungebohrner Dinge unerschüttert entgegen zu schauen, und ohne Schwindel Gang und Stand zu halten auf der Bahn des Gegenwärtigen; so würde die höchste Weisheit den Vorhang selbst aufgezogen, und unsere Augen wacker gemacht haben, die ganze Reihe kommender Jahre, bis an das letzte, zu überblicken. — Könige sollen meine Kinder seyn? Ist das wahr, warum soll ich es wissen? Um der Natur vorzugreifen, und die Frucht abzuschütteln, ehe sie reif ist, und mir Tod und Verderben daran zu essen? Oder mit ungeduldigem Harren mein Leben zu quälen? Meiner Geschäfte bei Tage zu vergessen, und des Nachts im unruhigen Bette das sanfte warme Brüten des Schlafs über mir abzuwälzen! — O allweise Vorsicht, sey gedankt, daß du mirs

ver-

verborgen hast, ob unter dem Wege, den ich wandeln muß, Fußbreit ein unermeßlicher holer Abgrund lauert, oder tausend Klafter tief ein Goldgebirge ruht. — Verschwind' auf ewig aus meinem Gedächtniß selbst du, o Erinnerung! daß ich nie versucht werde, jene Erscheinung und diesen Traum auch nur als ein Abendmährchen meinen Kindern am Kamine zu erzählen. (Sich wieder niedersetzend zum Schlafen.) Ihr wohlthätigen Mächte des Himmels, entfernt von mir alle böse Gedanken und Träume! Haltet sie an ihren Ketten in der Hölle, ihrer Heimat, und wehrt ihnen, im Schlafe die wehrlose Natur anzufallen!

Fünfter Auftritt.

(Macbeths Zimmer.)

Macbeth. Ein Diener.

Macb. Geh! sag deiner Gebieterin, wenn mein Trank fertig ist, soll sie die Glocke ziehen. — Hernach geh zu Bette! (Diener ab.)

Hahhh! — Ist das ein Dolch da vor mir, der Griff gegen meine Hand? Her, daß ich dich packe! — Wie? Nicht? Und doch seh' ich dich immer! Verdammter Spuk! Bist du denn nicht für die Faust, was du für's Auge bist? Etwa nur ein Dolch der Phantasie, nur ein Dampf meines erhitzten Gehirns? — Bei Gott! So körperlich, als dieser, den ich hier zücke. — Ha ha! Willst wohl gar mein Wegweiser seyn? Recht so! Deinesgleichen gebrauchte ich eben. — Entweder meine Augen, oder die übrigen Sinne haben mich zum Narren. — Wie? Immer und immer noch da? Sogar Blutstropfen auf deiner Klinge? Die waren doch vorher noch nicht da! — — — Nein! Es ist nichts wirkliches. Der blutige Vorsatz meiner Seele ist's, der so die Augen täuscht. — — Jetzt scheint auf der einen Hälfte der Welt die Natur todt. Teufelsträume necken den Schlaf hinter zugezogenen Vorhängen. Hexerei und Satansgesindel treibet jetzt seinen Unfug. Der Wolf heult; und heult den gräßlichen schwarzgelben Mord aus dem Schlaf auf.

Siehe!

Siehe! Auf den Zehen schleicht er mit langen leisen Diebesschritten seinem Vorsatz entgegen! — O du derber, angelfester Erdball dröhne nicht! Höre nicht die Tritte dieses Ganges! Deine Steine möchten ihn sonst ausplaudern und unterbrechen die schauervolle Stille dieser Mitternachtsstunde, die mich begünstigt. — Aber was droh' ich lange? Von Drohen stirbt er nicht. — (Man hört die Glocke) Worte kühlen die Hitze der That nur zu sehr ab. Fort! Drei Schritte, so ist es gethan! (Wieder die Glocke.) Die Glocke ruft! — Höre sie nicht, Dunkan! Es ist deine Sterbeglocke. Sie ruft dich zum Himmel oder zur Hölle. (ab.)

Sechster Auftritt.

Lady Macbeth, kommend von der andern Seite.

Lady M. Was sie trunken machte, gab mir Muth. Was ihr Feuer ausblies, fachte das Meinige an. — Horch! Still! — Ein Schrei des Uhu, des traurigen Nachtwächters,

ters, der das gräßlichste, Gute Nacht! rief! — Jetzt ist er bei der Arbeit. — Die Thüren sind offen; und die überfüllten Kämmerer höhnen ihr Amt durch Schnarchen. Ich rührt' ihnen ein so kräftiges Schlaftrünkchen ein, daß Tod und Leben nun sich ihretwegen zanken, wem sie angehören.

Macb. (Wieder kommend, noch draußen.) Wer da? He!

Lady M. O weh! Ich fürchte, sie sind aufgewacht, und es ist nicht geschehen. Der Versuch, nicht die That wird uns zu Grunde richten. — Horch! — Ich legt' ihre Dolche zurecht; er mußte sie finden — Hätt' er nicht, wie er da lag, meinem Vater so ähnlich gesehen, ich hätt' es selbst gethan. — Nun, Macbeth?

Macb. Sie ist gethan, die That. — Hörtest du kein Getöse?

Lady. Den Uhu hört' ich heulen und das Heimchen zirpen. Sagtest du nicht was?

Macb. Wann?

Lady. Eben jetzt.

Macb.

Macb. Wie ich herunter kam?

Lady. Ja.

Macb. Horch! Wer liegt im zweiten Zimmer?

Lady. Malcolm.

Macb. (Seine Hände ansehend.) Das ist ein trauriger Anblick.

Lady. Du bist ein Narr, mit deinem traurigen Anblick.

Macb. Einer lacht' im Schlaf, und der Andere schrie, Mord! Damit weckt' Einer den Andern auf. Bebend stand ich und hört' ihnen zu. Aber sie beteten und schliefen wieder ein.

Lady. Dieß machten sie gut.

Macb. Hilf Gott! rief der Eine, und Amen! der Andere, recht, als hätten sie mich mit diesen Mörderfäusten gesehen. Ich, so dastehend und auflauernd ihrer Angst, konnte nicht Amen! aussprechen, als sie sagten, Hilf Gott!

Lady. Was für Grübeleien?

Macb. Aber warum konnt' ich nicht Amen sagen? Und hatte doch Gottes Hülfe

so nöthig! Das Amen stockte mir in der Kehle.

Lady. Wer wollte solchen Thaten, wenn sie gethan sind, so nachgrübeln? Man könnte ja albern darüber werden.

Macb. Mir war's, als hört' ich eine Stimme: Schlaf nicht länger! Macbeth mordet den Schlaf! Den lieben unschuldigen Schlaf! — Ihn, welcher den Wirrwarr aller Sorgen auflöst, und jeglichem Tage neues Leben gebiert, ihn, das Stärkungsbad der erschlaffenden Arbeit, den Balsam verwundeter Seelen, ihn, den zweiten Gang der großen Natur, das leckerste nahrhafteste Gericht beim Gastmal des Lebens, ihn = =

Lady. Ihn, ihn! — Wozu das alles?

Macb. Immer wars, als schrie es durchs ganze Haus: Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet! und dafür wird Cawdor nicht mehr schlafen! Macbeth nicht mehr schlafen!

Lady. Nun, was war es denn, das so rief? — Warlich, mein braver Macbeth, du entnervst deine Stärke durch solche Grü-

beleien

beleien eines kranken Gehirns. Geh, nimm etwas Wasser und wasche dieß häßliche Zeugniß von deiner Hand. — Aber warum brachtest du diese Dolche mit heraus? Die mußten dort liegen bleiben. Fort! Trag sie wieder hin und besudele die verschlafenen Kämmerer mit Blut!

Macb. Ich? Nein, ich gehe nicht wieder hin. Ich erschrecke vor dem Gedanken, was ich gethan habe. Gott im Himmel! Nein, ich wag' es nicht!

Lady. Schwache Seele! — Mir die Dolche! Schlafende und Todte sind nichts, als Gemälde Kinderaugen nur fürchten sich vor dem gemahlten Teufel. Wenn er blutet, so will ich die Gesichter der Kämmerer damit überfirnissen. Der beste Firniß über unsere That! (ab.)

(Es pocht draußen.)

Macb. (Auffahrend.) Woher dieß Pochen? Was ist das, daß jedes Geräusch mich durchschauert? Was für Klauen da? Hu! sie reißen mi die Augen aus. — Kann der ganze volle Ozean dieß Blut von meiner

Hand

Hand waschen? Nein! Eher würde diese Hand alle seine grünen Wogen roth färben.

Lady (Zurückkommend.) Meine Hände sind so roth, wie deine; aber ich schäme mich, daß mein Herz noch so weiß ist. (Es pocht.) Halt! Ich höre Klopfen von der Südpforte her. Fort nach unserm Zimmer! Eine Hand voll Wasser wäscht uns von der ganzen That rein. Wie leicht war sie allso! O wie dir doch das Herz entsunken ist! (Es pocht wieder.) Horch, schon wieder klopft es. Komm! Den Schlafrock angezogen! damit man uns nicht überrasche und sehe, daß wir gewacht haben. Verlier dich doch nicht so armselig in Gedanken!

Macb. (mit tiefem grausenvollen Aufstöhnen.) Oh dieser That mir bewußt zu seyn! — Besser ich wüßte ganz und gar von mir selbst nichts mehr. (Es klopft stärker.) Laß dich aufpochen, Duncan! O wenn das anginge! (ab. Pause, in welcher Sturm, Donner, und dumpfes Heulen gehört wird.)

Siebenter Auftritt.

Ein Diener mit einer brennenden Fackel geht über die Bühne nach der Seite, wo geklopft wird. Macduff und Banko treten auf.

Macduff. Gingt ihr so spät zu Bette, Freund, daß ihr so lange schlaft?

Diener. Wahrhaftig, Sir, wir schwärmten bis zum zweiten Hahnschrei.

Macduff. Ist dein Herr noch nicht bei der Hand?

Diener. Ich will ihn wecken. (ab.)

Banko. Das war mir eine gräßliche Nacht! Von funfzig Jahren her kann ich mich noch wohl besinnen, und in dieser langen Zeit habe ich fürchterliche Stunden und seltsame Dinge erlebt, aber diese Nacht hat alles, was ich vormals kannte, zu Kleinigkeiten gemacht.

Macd. Wenn sie hier haben schlafen können, so segne Gott ihren gesunden Schlaf.

Auf dem Flügel, wo ich lag, stürmt' es den Schornstein herunter, und wie der Wächter sagt, hörte man Wimmern in der Luft und gräßliches Todtengeheul. Er ist ein alter eisgrauer Kriegsknecht, der sich rühmt, viel erfahren zu haben, und sich auf die Deutung solcher Dinge zu verstehen. Er ließe sich darauf rädern, daß es Vorlaute blutiger Begebenheiten und gräßlicher Verheerungen sind.

Banko. Der Uhu heulte die ganze Nacht durch und mich dünkt, die Erde selbst hat im Fieberschauder gezittert. (Macbeth kommt.) Seht, da kommt unser Wirth. Guten Morgen, Lieber!

Macbeth. Guten Morgen, meine Freunde!

Macduff. Rührt sich der König noch nicht?

Mach. Noch nicht.

Macduff. Er befahl mir, ihn frühzeitig zu wecken. Beinah hab' ich die Stunde schon versäumt.

Mach. Ich will Euch zu ihm führen.

Macduff. Ich weiß, es wär' euch eine angenehme Mühe. Aber Mühe bleibt es es doch immer.

Macb. Angenehme Arbeit versüßt die Mühe. Hier ist die Thür.

Macduff. Ich will so dreist seyn, zu rufen; denn so ists mir befohlen. (ab.)

Banko. Reist der König heut wieder ab,

Macb. Bestellt hat er es wenigstens so.

Banko. Er ist gestern Abend außerordentlich frölich gewesen, und hat deine Hausbedienten ansehnlich beschenkt. Diesen prächtigen Diamant befahl er mir deiner Gemahlin für ihre so freundliche Bewirthung heut zu geben, und ging ausnehmend vergnügt in sein Schlafgemach.

Macb Da wir keine Zeit hatten, Zubereitungen zu machen, so konnten wir unsern guten Willen kaum zeigen.

Banko. Es war alles recht gut. — Diese Nacht hat mir von den verdammten Zauberschwestern geträumt. Ich wollte der Teufel behielte sie in der Hölle. Dir haben sie doch was wahres gesagt.

Macb. Thorheiten! Ich denke nicht mehr an sie — (Macduff hereinstürzend.) O Grausen!

sen! Grausen! Grausen! Keine Zunge, kein Herz kann dich fassen, noch aussprechen!

Macbeth und Banko. Was giebt's?

Macduff. Der Frevel hat sein Meisterstück gemacht. Der Kirchenräuberische Mord hat den geweihten Tempel des Herrn erbrochen und das Leben herausgestohlen.

Banko. Wie? Das Leben?

Macb. Wessen? Des Königs?

Macduff. Hinein, und erstarrt vor dem Anblick des Greuels! — Heisset mich nicht reden; seht! und dann redet selbst! — (Macbeth und Banko hinein.) Heraus! Heraus! Schlagt die Sturmglocke! Mord und Hochverrath! Rosse! Prinzen! Auf! Schüttelt ab den flaumweichen Schlaf, des Todes Ebenbild, und seht den Tod selbst! — Auf, auf! Und seht das Vorspiel des großen Gerichts! Malcolm! Donalbain! Wie aus euren Gräbern steht auf, und schreitet wie Geister einher, die schreckliche Scene anzuschauen! — Die Glocke! Die Sturmglocke geschlagen! (Sturmgeläute. Lady Macbeth kommt.)

Lady.

Lady. Warum weckt so ein gräßlicher Laut die Schläfer dieses Hauses? — Redet — redet doch!

Macduff. O gute Lady, es taugt nicht für euch zu hören. — Ein weibliches Ohr damit zu schrecken wär' ein zweiter Mord. (Rosse und noch einige Herren kommen.) O Rosse! Unser König ist ermordet! —

Lady. Hilf Himmel! Was? In unserm Hause?

Rosse. Ueberall entsetzlich, wo es auch wäre. — Theurer Macduff, ich bitte dich, widersprich dir selbst! — Der König? Ermordet?

(Macbeth und Banko zurückkommend.)

Macb. O wär' ich nur eine Stunde vor diesem Unfalle gestorben, so hätt' ich glücklich gelebt. Denn von diesem Augenblick an ist nichts schätzbares mehr in der Sterblichkeit. Alles ist Puppenwerk. Ehre und Tugend sind todt. Der Wein des Lebens ist abgezogen, und der öde Keller kann nur noch mit Hefen pralen. Wo sind die Prinzen? Ruft die Prinzen!

(Rosse geht ab.)

Macduff. Arme Unglückliche! Die Quelle eures Blutes ist verstopft und ihr = = =

Lady. Sprecht, wer ist der Thäter?

Banko. Seine Kämmerer dem Anschein nach. Ihre Hände und Gesichter waren überall mit Blut bezeichnet. Das waren auch ihre Dolche, die wir unabgewischt auf ihren Kissen fanden. Sie sahen wild und verstört aus, und niemand getraute sich, ihnen nahe zu kommen.

Macbeth. O jetzt reuet michs doch, daß ich sie in der ersten Wuth umgebracht habe.

Macd. Warum thatest du auch das?

Macb. Wer kann in ebendemselben Augenblicke weise und verwirrt, ruhig und wüthend, getreu und gleichgültig seyn? — Niemand! Die Thätigkeit meiner heftigen Liebe überrannte die zaudernde Vernunft. Hier lag Duncan! Seine Silberhaut mit goldenem Blute verbrämt! Seine weitgeöffneten Wunden, gleich Lücken in der Natur, wodurch Verderben hereinbricht! Dort die Mörder in die Farbe ihres Handwerks gekleidet, und ihre Dolche schändlich triefend von

dem

dem heiligen Blute! — Wer, der ein Herz voll Liebe für seinen König hatte, und in diesem Herzen Muth, seine Liebe zu beweisen, wer konnte sich da zurück halten?

Lady. (Sich ohnmächtig stellend.) Helft mir von hier! — Oh! —

Macduff. Sorgt für die Lady — (Sie wird fortgebracht.) — Alte ehrliche Kriegshaut! Hattest wohl recht mit deinen fürchterlichen Vorlauten. Der Himmel hängt dräuend über diesen blutigen Schauplatz herab, als ob diese verruchte That ihn aufgebracht hätte. Der Glocke nach ist es Tag, und noch dämpft finstere Nacht die wandernde Lampe.

Banko. Es ist unnatürlich, wie die That selbst. — Ruft jetzt alle zusammen, um dieser gräßlichen Blutschuld genauer nachzuforschen! — Furcht und Zweifel erschüttern uns! — Hier in Gottes großer Hand steh' ich, und kämpfe unter dieser Obhut gegen jede Beschuldigung, die verrätherische Bosheit gegen mich aufbringen könnte.

Macbeth. Das thu auch ich.

Alle. Das thun wir alle.

(Rosse kommt zurück).

Rosse. Die Prinzen haben die Flucht ergriffen. Am Thore sagten sie: der mörderische Dolch, der unsern Vater traf, wird auch uns nicht verschonen. — Es ist erlaubt, sich wegzustehlen, wo der kleinste Verzug den Tod bringen kann.

Macb. Was? Eilt ihnen nach, was ihr könnt! Durch diese heimliche Flucht machen sie sich der schrecklichen That verdächtig!

Macduff. Wer? Die Prinzen? — Und die Kämmerer? — —

Macb. Waren vermuthlich bestochen, um gegen Gott und Natur Malcolm früher an Duncans Stelle zu setzen. — Unselige Herschsucht! Dich so gegen den Ursprung deines Lebens zu empören! — Freunde, lasset uns nun männliche Entschlossenheit anlegen, und dann in der Halle versammeln. (Alle ab.)

Achter Auftritt.

(Eine wüste Gegend. Donner und Bliz.)

Drei Hexen.

Erste H. Hei! Die That, sie ist gethan!
Schaut, was unser Zauber kann!
Zweite H. Blut soll nun wohl blutig bleiben;
Was ihr waschen mögt, und reiben!
Dritte H. Blut erhizt des Rädrers Wuth;
Reizt den Durst nach frischem Blut.
Erste H. Königsblut wird seinen Rachen
Unersättlich lüstern machen.
Zweite H. Ja, es wird —
Erste H. es soll, es soll!
Dritte H. Nimmer wird die Hölle voll.
Alle. Königsblut soll seinen Rachen
Unersättlich lüstern machen.
Blut erhizt des Rädrers Wuth;
Reizt den Durst nach frischem Blut.
Dolch und Hand wird blutig bleiben,
Troz dem Waschen, troz dem Reiben.
Erste H. Schwestern, nun zum Tanz heran!
Zweite H. Hei wohlan!
Dritte H. wohlan!
Alle. wohlan!

Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust, das ist Lust!
Krau't und kitzelt uns die Brust.

Erste H. Solo. Wenn die guten Fürsten sterben,
Und Tyrannen Kronen erben;
Wenn erbost die Menschenschlacht
Wittwen gnug und Waisen macht;
Wenn sich mörderliche Seuchen
Zwischen Vieh und Menschen schleichen;
Wenn der Frost die Blüth' erstickt,
Hagelschlag die Saat zerknickt;
Hungrige mit leeren Magen
Sich um Hundeknochen schlagen;
Ha! Das kitzelt uns die Brust!

Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kitzelt uns die Brust.

Zweite H. Solo. Wenn des Hausmanns müden Rücken
Seltne Lasten wunder drücken;
Wenn ihn heimlich Unheil quält,
Und kein Doctor weiß was fehlt;
Kranke zwischen Tod und Leben
Jahre lang erbärmlich schweben;
Wenn nicht zeugen kann der Mann,

Nicht

Nicht die Frau gebären kann;
Kinder nicht aus frommen Ehen,
Oder Wechselbälg' entstehen;
Ha! das kitzelt uns die Brust!

Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kitzelt uns die Brust.

Dritte H. Solo. Wenn ins Roß der Koller fährt;
Darrsucht an dem Stiere zehrt;
Wenn die Weiden Gift bethauet,
Und die Milch der Kuh sich blauet;
Wenn der Grind das Schaf entwollt;
Krampf das Lamm zusammen krollt;
Sauen ihres Trogs vergessen
Und die eignen Ferkeln fressen;
Wenn sich Ungeziefer mehrt,
Boden und Gewölbe leert;
Ratten- Mäus- und Iltisrotten
Aller Hund' und Katzen spotten;
Ha! Das kitzelt uns die Brust!

Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kizelt uns die Brust!
(Fahren ab.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Saal auf Macbeths Schlosse.)

Banko allein.

Banko. Du hast es also! Glamis, Cawdor, König, alles, was dir die Zauberinnen verhießen! — Nur fürcht' ich sehr, du bist auf keine gute Art dazugekommen. — Dennoch sollten deine Nachkommen nichts davon erben; ich aber sollte der Stammvater vieler Könige seyn. Verkündigten sie Wahrheit, wie es fast an dir, Macbeth, so scheint, warum könnten sie nicht eben sowohl meine Orakel seyn und mich zur Hofnung ermuntern? — Aber still, nichts mehr! — Ich hab' es verschworen. — (Trompetenschall.)

Zweiter Auftritt.

Banko. Macbeth als König. Lady Macbeth. Rosse. Hofleute. Gefolge.

Macb. Hier ist unser vornehmster Gast.

Lady.

Lady. Wär' er vergessen worden, so hätte das gleichsam eine Lücke in unser Fest gemacht, die nicht gut ausgesehen hätte.

Macb. Wir haben diesen Abend ein festliches Gastmal, Banko, und ich bitte dich dabey zu seyn.

Banko. Mein Gehorsam ist unauflöslich an Eurer Majestät Befehl gebunden.

Macb. Du willst jetzt ausreiten?

Banko. Ja, mein gnädigster Herr.

Macb. Ich hätte mir sonst deinen guten Rath, der von jeher so weise und glücklich war, in einer gewissen Sache ausgebeten — doch Morgen ist auch noch ein Tag. — Geht die Reise weit?

Banko. Der Rest dieses Tages soll wohl drauf gehen; und wenn mein Pferd nicht das beste thut, so werd' ich eine oder zwey Stunden von der Nacht borgen müssen.

Macb. Bleib ja nicht von unserm Gastmal weg.

Banko. Das werd' ich nicht, mein gebietender Herr.

Macb.

Macb. Ich höre, meine blutschuldigen Vettern haben sich nach England und Irrland gemacht, leugnen ihren grausamen Vatermord, und bringen seltsame Erdichtungen unter die Leute. — Doch davon Morgen, nebst andern Angelegenheiten, die den Staat betreffen und unsere vereinigte Aufmerksamkeit fodern! Jetzt nur risch zu Pferde; und komm bald wieder zurück! — Geht dein Sohn mit dir?

Banko. Ja, gnädigster Herr.

Macb. Ich wünsche euren Pferden schnelle und sichere Füße. Und so Gott und ihren Rücken empfolen! (Banko geht ab.)

(Zu den übrigen.) Bis zur Abendtafel sey nun jedermann Herr von seiner Zeit. Das Vergnügen der Gesellschaft desto besser zu schmecken, will ich selbst bis dahin allein seyn. (Macht ein Zeichen der Entlassung. Alle gehn ab. Einem Diener winkt er zu bleiben.)

Dritter Auftritt.

Macbeth. Ein Diener.

Macb. Sind die Männer da?

Diener. Ja, gnädigster Herr, sie warten vor dem Schloßthore.

Macb. Führe sie her. — (Diener ab.) — Das zu seyn, ist noch nichts. Aber mit Sicherheit es zu seyn! — Meine Furcht vor Banko wurzelt nicht blos oben auf. In seinem königlichen Wesen herrscht ein Etwas, das gefürchtet seyn will. Er ist kein kleiner Waghals; und doch wohnt neben der Unerschrockenheit so viel Klugheit in seiner Seele, daß die Ausführung immer nur auf sicherm Boden fußt. Er ist der Einzige, dessen Daseyn ich fürchte. Vor ihm allein läßt mein Genius die Flügel sinken. Schalt er nicht die Zauberinnen, als sie mich zuerst König nannten? Begehrt' er nicht auch ein Wort für sich? Begrüßten sie ihn nicht darauf als den Vater vieler Könige? Auf mein Haupt pflanzten sie eine unfruchtbare Krone. Mir gaben sie nur einen dürren Scepter in die

Hand,

Hand, den ein Fremder mir entwinden, Keiner meines Geschlechtes führen wird. Ist dem also, so hab' ich für Banko's Nachkommen meine Seele befleckt; für sie den huldreichen Ducan ermordet, für sie allein den Kelch meiner Ruhe verbittert. Um sie zu Königen zu machen, hab' ich mein unvergängliches Kleinod an den Erbfeind der Menschheit verspielt. Banko's Brut zu Königen! — Eh das geschehe, trete das Schicksal selbst in die Schranken und fodere mich heraus auf Leben und Tod! — Wer ist da?

Vierter Auftritt.

Zwey Mörder. Diener. Macbeth.

Macb. (Zum Diener.) Geh du vor die Thür, und warte, bis ich dich rufe. (Diener ab.) — Habt ihr meinen gestrigen Reden nachgedacht? Ihr wißt nun, daß er es war, der in vorigen Zeiten euch immer niederhielt. Ihr meintet, ich, der Unschuldige, wär' es. Aber ich habe mich gegen euch gerechtfertigt und klar genug gezeigt, wie man euch mitgespielt, alles zu Wasser gemacht,

was

was für Werkzeuge man gebraucht, wer daran Theil genommen hat; kurz, alles übrige, was auch eine Schafs-Seele davon überführen müßte: Das that Banko!

Erster M. Ja! Eure Majestät entdeckten uns das.

Macb. Nun weiter! Seyd ihn denn so über und über aus Gedult zusammen gesetzt, das ihr das könnt so hingehen lassen? Seyd ihr sogar fromm, daß ihr für diesen guten Mann und seine Nachkommen beten könnt, dessen schwere Hand euch bis zum Grabe niederbeugte, und die Eurigen auf immer zu Bettlern machte?

Zweiter M. Wir sind Menschen, gnädigster Herr —

Macb. O ja, im allgemeinen Register lauft ihr freylich dafür mit unter: so wie etwa Wachtelhunde, Windspiele, Pudel, Möpse, Bullenbeißer, Schäferfixe, alle Hunde heißen. Gehts aber recht ans Auslesen, so unterscheidet man bald den schnellen vom langsamen, den dummen vom schlauen, den Haushüter vom Jäger; und jeder bekommt

seinen eigenen Plaz, nach den besondern Gaben, womit die gütige Natur seine Art aussteuerte. Eben so ist es mit den Menschen. Nun wenn ihr denn auch mit auf der Rolle und nicht zu allerunterst steht, so sagt mir's; und ich will euch einen Anschlag anvertrauen, dessen Ausführung euren Feind bey Seite schaffen und euch fest an mein Herz und meine Liebe klammern wird. Denn so lange er lebt, bin auch ich nur halb gesund. Durch nichts, als seinen Tod, kann ich ganz genesen.

Erster M. Ich bin Einer, den die Hundestreiche und Püffe der Welt so aufgehetzt haben, daß ich ihr zum Troz alles unternehme.

Zweyter M. Und mich hat das Unglück so herum und so müde gezaust, daß ich mein Leben gegen eine Stecknadel aufsetze, um es dadurch entweder zu verbessern, oder gar hinterher zu verspielen.

Macb. Nun, ihr wißt allso beyde, Banko war euer Feind.

Beyde. Nicht anders, gnädigster Herr!

Macb. So ist er auch der meinige; und das mit so blutdurstigem Hasse, daß jede Minute, die sein Daseyn verlängert, das meinige in Gefahr setzt Ob ich ihm nun gleich meine Gewalt blank und baar zeigen und ihn aus meinem Angesichte vertilgen könnte, so mag ichs doch um gewisser gemeinschaftlicher Freunde willen nicht thun, deren Zuneigung ich nicht gern verlieren möchte. Ich muß den Fall desjenigen beweinen, den ich selbst niederschlug. Daher bedarf ich eures Beistandes, um die Sache aus besondern wichtigen Gründen vor den Augen der Welt zu verbergen.

Erster M. Wir stehn zu Dero Befehl.

Zweiter. Wenn auch unser Leben — —

Macb. Euer Muth leuchtet aus euch hervor. Nun frisch ans Werk! Diesen Abend noch muß es geschehen; aber etwas weit vom Schlosse. Denn ihr müßt immer dahin sehn, daß ich ohne Verdacht bleibe. Er ist ausgeritten und muß in der Dämmerung durch den Thiergarten zurückkommen. Ihr werdet

wissen, wo ihr euch am besten anzustellen habt. Um nichts halb zu thun, muß auch sein Sohn, der mit ihm ist, das Schicksal dieser finstern Stunde theilen. Denn an dessen Hinwegräumung ist mir nicht minder gelegen. Alles bleibt unter uns.

Beide. Gut, gnädigster Herr. (ab:)

Macb. Das war richtig. — Banko, deine Seele ist geliefert. — Findt sie den Himmel, so findet sie ihn diese Nacht.

Fünfter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Lady. Wie stehts, Macbeth? Warum immer so allein? — Nichts ist gewonnen, alles ist verloren, wenn am Ziel unserer Wünsche nicht auch Ruhe ist. Für so ein Schweben zwischen Angst und Vergnügen, wär' es ja besser der Vertilgte, als der Vertilger zu seyn. Wer wollte wohl solche grämliche Einbildungen beherbergen, und Gedanken unterhalten, die mit denen, auf die sie gerichtet sind, hingestorben seyn

soll-

sollten? Dinge, die gar nicht zu ändern sind, muß man außer Acht lassen. Was geschehen ist, ist geschehn.

Macb. Wir haben die Schlange zerstückt, aber nicht getödtet. — Sie wird wieder zusammen wachsen und von neuem Schlange seyn; indeß unsere arme einfältige Bosheit der Gefahr ihres vorigen Zahnes ausgesetzt bleibt. Aber ehe soll der Bau der Dinge zertrümmern und alles untergehn, ehe wir unser Brod so in Furcht essen und unter der Presse dieser entsetzlichen Träume schlafen wollen. Besser bei den Todten gelegen, die wir uns aus dem Wege zur Ruhe schafften, als in rastloser Pein auf dieser Seelenfolter! — Duncan ist in seinem Grabe; er schläft nun sanft und süß auf alle die Fieberschauder dieses Lebens. Verrätherei hat ihr ärgstes an ihm gethan. Weder Stahl, noch Gift; weder Aufruhr daheim, noch Anfall von außen, nichts kann ihn mehr anfechten.

Lady. Komm, mein liebster, und glätte diese gerunzelte Stirn' auf! Sey munter

und fröhlich unter deinen Gästen diesen Abend!

Mach. Das will ich, Liebchen, und ich bitte, sey du es auch, sonderlich, richte alle mögliche Sorgfalt auf Banko. Zieh ihn vor, beides mit Mund und Augen! Noch will es die Zeit, daß wir unserer Würde zuweilen vergessen, uns zu Schmeicheleien herablassen, und unsere Gesichter zu freundlichen Masken unserer Herzen machen, die das verhelen, was sie sind. —

Lady. Hieran mußt du nicht mehr gedenken.

Mach. O voll Scorpionen ist mein Herz, theures Weib! — Du weißt, Banko und sein Sohn leben noch. —

Lady. Beide sind doch aber nicht unsterblicher Natur.

Mach. Das ist noch mein Trost, daß man an sie kommen kann. Darum sey gutes Muths. Ehe noch die Fledermaus ihren einsamen Flug geendigt und der herumschwärmende Käfer der trägen Nacht Gähnen

LB Coburg

nen und Schlaf zugesumset haben wird, soll eine furchtbare That vollzogen seyn.

Lady. Und was für eine?

Macb. Sey lieber unwissend, mein Trautchen, bis du der vollbrachten That zujauchzen kannst. — Komm, finstere Nacht, und verbinde dem mitleidigen Tage die zärtlichen Augen! Mit blutiger, unsichtbarer Hand durchstreich und reiß in Stücken den großen Schuldbrief, der meine Wangen bleicht! — Schon trübet sich das Licht; schon fliegt die Krähe dem Dolenvollen Gehölze zu. — Alle gute Geschöpfe des Tages fangen an zu nicken und einzuschlummern, indeß die schwarzen Genossen der Nacht auf ihren Raub ausschwärmen. Du staunst zu meinen Worten; aber sey ruhig. Böser Anfang gedeihet nur durch bösen Ausgang. (Ein Diener kommt)

Diener. Die Gäste sind versammelt und warten auf Ihre Majestäten. (ab.)

Macb. So komm, meine Liebe! (ab. Trompetenschall und Musik.)

Sechster Auftritt.

(Ein Staatssaal mit zubereiteter Tafel.)

Macbeth. Lady Macbeth. Rosse und noch verschiedene Herren, nebst Dienern treten auf.

Macbeth. Willkommen, meine Freunde, herzlich willkommen! Nun setzt euch alle vom Ersten bis zum Letzten. Ist Banko noch nicht wieder da?

Rosse. Nein. gnädigster Herr.

Macb. Setzt Euch! Ich selbst werde mich bald hie bald dort unter die Gesellschaft mischen und den dienstfertigen Wirth machen. — Unsere Wirthin scheint ihre Rolle vergessen zu haben. — Ich wenigstens hab' ihren Willkommen noch nicht gehört.

Lady. Sie, mein Theurer, haben es schon mit in meine Seele gethan. Mein Herz heißt sie alle willkommen. (Setzen sich alle. Der erste Mörder läßt sich an der Thür sehn. Macbeth auf ihn zu.)

Macb. An deinem Gesicht ist Blut.

Mör=

Mörder. So ist es Banko's.

Macb. Besser an dir als in ihm — Ist er geliefert?

Mörder. Herr, die Gurgel ist ihm abgeschnitten. Den Dienst that ich ihm.

Macb. Du bist einer der besten Gurgelschneider; aber auch der ist gut, der Fleance eben den Dienst that. Thatst du es, so bist du Primas.

Mörder. Gnädigster Herr, Fleance ist entwischt.

Macb. So kommt mein Fieber wieder. Sonst wär' ich ganz gesund gewesen; derb, wie Marmor, und fest auf meinen Füßen, wie ein Fels; unumschränkt und allgemein, wie die Luft um uns her. Aber nun bin ich eingekerkert und geklemmt zwischen meine peinlichen Zweifel und Besorgnisse. — Aber Banko ist doch wohl aufgehoben?

Mörder. Wohlaufgehoben, gnädigster Herr, in einem Graben, mit zwanzig tiefen Wunden am Kopfe, wovon die kleinste tödtlich wäre.

Macb. Dank vorläufig für das! — Dort läge denn also die ausgewachsene Schlange. Der Wurm, der entschlüpft ist, wird zwar mit der Zeit auch Gift brüten, hat aber doch für jetzt noch keine Zähne. Nun mache dich fort! Morgen mehr hiervon!

(Mörder ab.)

Lady. Mein werther Gemahl, Sie vergessen den guten Wirth. Seine Gäste nicht bestmöglichst überzeugen, daß alles von Herzen gegönnt sey, heißt seine Mahlzeit bezahlt nehmen. Satt essen kann man sich am besten zu Hause. Außer Hause ist angenehme Unterhaltung die Würze der Mahlzeit, und ohne diese die Gesellschaft soviel, wie gar nichts. (Bankos Geist erhebt sich auf Macbeths Platz.)

Macbeth. Liebe, süße Tadlerin! — Ich wünsche allen guten Appetit, gute Verdauung und Gesundheit auf beides.

Rosse. Gefällt es Eurer Majestät Platz zu nehmen?

Macb Hier hätten wir nun die Zierden unseres Vaterlandes beisammen, wenn

un-

unser trauter Banko auch da wäre. — Ich wünsche nur, daß die Ursache seines Verzuges leber ein bischen Unart, als irgend ein zugestoßener Unfall seyn möge.

Rosse. Da er ausbleibt, war das wenigstens nicht artig, daß er zu kommen versprach. Gefällt's Eurer Majestät nicht, uns mit Ihrer königlichen Gesellschaft zu beglücken?

Macb. (Mit Entsetzen, da er den Geist erblickt.) Die Tafel ist voll.

Rosse. Hier ist noch ein leerer Platz, Sire!

Macbeth. Wo?

Rosse. Hier, mein gnädigster Herr! — Was setzt Eure Majestät so in Bewegung?

Macbeth. Wer von Euch that das?

Mehrere Herrn. Was denn, gnädigster Herr?

Macbeth zum Geiste. Du kannst nicht sagen, daß ich es that. — Schüttle deine blutigen Locken nicht so gegen mich!

Rosse. Laßt uns aufstehn, ihr Herren! Seiner Majestät ist nicht wohl.

Lady. Bleibt sitzen, lieben Freunde! Mein Gemahl ist oft so; und ist von Jugend

auf

auf so gewesen. Ich bitte, behaltet Platz. Der Anstoß dauert nur einen Augenblick; die Minute wird ihm wieder wohl seyn. Wenn ihr ihn viel ansehr, so macht ihr ihn böse, und verlängert sein Uebel Eßt und gebt gar nicht acht auf ihn. — (Heimlich zu Macbeth.) Bist du ein Mann?

Macbeth. Das versteht sich! Und noch dazu ein herzhafter, der etwas anschauen kann, wovor der Teufel selbst erblassen würde.

Lady. O vortrefliches Zeug! — Das ist wieder die Mahlerei deiner Furcht; jener Luftdolch, der dich, wie du sagtest, zu Duncan leitete. — Wahrhaftig, solche Grimassen und Verzuckungen, fein natürlich nachgemacht, sollten sich hübsch ausnehmen am Kaminfeuer bei dem Mährchen eines alten Weibes, wofür ihre Großmutter Gewähr leistete. Schäme dich! Warum schneidest du solche Gesichter? Am Ende siehst du doch nichts weiter als einen Stuhl.

Macbeth. Ich bitte dich, sieh doch dorthin! — Sieh! Schau! — He! was sagst du? — Wohlan, meinethalben! — Kannst

du

du winken, so sprich auch! Halten Beinhäuser und Todtengrüfte die Begrabenen nicht mehr fest, so sollen künftig die Magen der Geier unsere Gräber seyn. (Der Geist verschwindet.)

Lady. Wie? Ganz und gar entmannt von Thorheit?

Macbeth. Ich sah ihn, so wahr ich hier stehe! —

Lady. Pfui, schäme dich!

Macb. Blut ist von jeher vergossen, schon vor Alters, ehe noch menschliche Satzungen den friedfertigern Staat säuberten; ja auch nachher sind Mordthaten verübt worden, die kein Ohr ohne Grausen anhören kann. Wenn aber sonst Einem das Hirn ausgeschlagen war, so starb er, und dann wars vorbei. Doch jezt steigen sie mit zwanzig tödtlichen Wunden am Kopfe wieder hervor und verdrängen uns von unsern Stühlen. Das ist weit seltsamer, als solch ein Mord.

Lady. Mein theurer Gemahl, Ihre Freunde vermissen Sie.

Macb.

Macb. O ich vergess' auch — Kehrt euch nicht an mich, meine besten Freunde, ich hab' eine seltsame Schwachheit an mir. Wer mich aber kennt, der macht sich nichts draus. — Kommt, auf euer aller Freundschaft und Gesundheit! — Hernach will ich mich setzen — Wein her! Recht voll! — Aufs Wohlseyn der ganzen Tafel, und unsers theuren Freundes Banko, den wir vermissen. — Wär' er doch hier! Ihr alle, und er, sollt leben; Allezusammen! (Der Geist erhebt sich wieder.)

Alle. Wir danken Eurer Majestät unterthänigst.

Macbeth. Hinweg! Aus meinen Augen! Laß die Erde dich verbergen! — Dein Gebein ist marklos; dein Blut kalt! du hast keine Sehkraft in diesen Augen, mit denen du mich so anstarrst!

Lady. Sehen dieß meine werthen Herren für nichts, als was ganz gewöhnliches an! Es ist nichts weiter. Nur Schade, daß es unser gegenwärtiges Vergnügen stöhrt!

Macb. Was Einer wagt, das wag' auch Ich. — — Komm wie ein rauher grönländischer Bär, wie das gewaffnete Nashorn, oder ein Hyrkanischer Tyger! Nimm jede Gestalt an, nur diese nicht; und meine starken Nerven sollen nie erzittern. Oder leb wieder auf, und fodre mich in eine Wüste aufs Schwert heraus! Wenn ich mich zitternd verkrieche, so nenne mich die Puppe eines Mädchens. — Hinweg, gräßlicher Schatten! — Leeres Schreckbild, hinweg! — Warum, so — (Der Geist verschwindet.) Ha! Bist du fort? Nun so bin ich wieder ein Mann. — (Die Gesellschaft will aufstehen.) Ich bitt' euch bleibt sitzen.

Lady. Sie haben alle Lust verderbt, alle gute Unterhaltung gestöhrt, durch diese höchst sonderbare Faselei.

Macb. Kann man denn so was wie eine Sommerwolke vorüberziehn lassen, ohne ganz besonders davon betroffen zu werden? Du machst, daß ich mich selbst und mein Gemüth nicht mehr kenne, wenn ich denke, daß du dergleichen Erscheinungen anschauen,

und

und die natürliche Rubinfarbe deiner Wangen behalten kannst, indeß Furcht die Meinigen bleicht.

Rosse. Was für Erscheinungen, gnädigster Herr?

Lady. Ich bitte, kein Wort mehr! Er wird immer schlimmer und schlimmer. Fragen machen ihn vollends verrückt. Gute Nacht, alle zusammen! Nicht erst lang auf Befehl zum Aufbruch gewartet! Fort alle auf einmal!

Rosse. Wir wünschen Seiner Majestät gute Nacht und bessere Gesundheit.

Lady. Gute Nacht, allerseits. (Die Gesellschaft ab.)

Siebenter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Macb. Es will Blut haben. — Blut, sagt man, will Blut. — Man weiß, daß Steine sich gerührt, Bäume gesprochen haben. Wohl eher brachten Wahrsager, die sich auf die Sprachen der Thiere verstanden, durch Krähen, Elstern und Dohlen den verborgensten Mörder ans Licht. — Wie weit ist die Nacht?

Lady.

Lady. Beinah schon im Kampfe mit dem Morgen.

Macb. Was sagst du dazu, daß Macduff nicht kommen wollte, so höflich ich ihn auch bitten ließ?

Lady. Schicktest du nach ihm?

Macb. Was anders? Und mir nichts, dir nichts! ein blankes baares Nein, ohne die geringste Entschuldigung! Aber ich will schon dahinter kommen. Da ist keiner von ihnen allen, in dessen Hause ich nicht einen Bedienten im Sold hätte. Morgen gut Zeit will ich zu den Zauberschwestern. Sie müssen mir mehr sagen. Denn nun muß ich um meines eigenen besten willen das ärgste, auch durch die ärgsten Mittel, ausforschen. Zu einem Wege muß es hinaus. Ich bin nun einmal so tief in Blut hineingewadet, daß die Rückkehr so langweilig und schwierig seyn würde, als der Durchgang. Wunderbare Dinge hab' ich im Kopfe, die zur Hand hinauswollen, ehe man sich ihrer versieht.

Lady. Dir fehlts an dem Bedürfniß aller Wesen, an Schlaf.

Mach. Komm, wollen schlafen gehn! Mein Hauptfehler ist Furchtsamkeit des Neulings, den Uebung noch nicht abgehärtet hat. In solchen Thaten sind wir noch allzusehr Kinder.

(Beide ab.)

Achter Auftritt.

(Haide. Donner.)

Die drey Hexen von der einen, Hexenaltfrau von der andern Seite.

Erste H. Was schmollst du, Mutter?
Zweyte H. Rede doch!
Altfrau. Wie? Freche Vetteln, fragt ihr noch?
Wer hieß so heimlich und im dunkeln
Euch jüngst allein mit Macbeth kunkeln?
Und kaufen Hochverrath und Mord
Für Eur prophetisch Zauberwort?
Seit wann habt ihr, so gar vermessen,
Und aller Ehrfurcht quit, vergessen,
Daß ich des Zaubers Meisterin
Und alles Unheils Urquell bin?
Ich hätt' es doch wohl billig wissen,

Und

Und Hülf' und Ehre theilen müssen.
Zu dem war der, den ihr beehrt,
Nicht allerdings der Perle wehrt.
Voll Tück' und Stolz, wie Seiner viele,
Mischt er die Karten so im Spiele,
Daß er das große Loos erwischt,
Ihr aber leere Nieten fischt!
Schwatzt nur nicht mehr so aus der Schule! —
Jetzt trollt Euch fort zum Höllenpfule,
Und harret meiner Morgen dort!
Ich bin an jenem finstern Ort
Mit neuen Fragen Sein gewärtig.
Seyd mit Geräth und Zauber fertig!
Ich fahr' indeß zur Luft empor,
Und kehr' ein grimmig Unheil vor;
Das muß noch diese Nacht zu Stande.
Es hänget an des Mondes Rande
Ein Tropfen, schwer, von Dunst geschwellt,
Den hasch' ich, eh er niederfällt.
Wohl distillirt durch Zaubereyen,
Erregt der solche Phantaseyen,
Daß er, von ihrem Blendwerk voll,
Verwirrt und tollkühn werden soll.

Verachtend selbst des Todes Dornen,
Soll er den Lauf des Schicksals spornen;
Vergessen in der Taumeley,
Was Klugheit, Furcht und Anstand sey.
Der Menschen gröste Feindin ist
Sorglosigkeit, wie ihr wohl wißt.

(Dumpfe Musik und Rufen drinnen.) Alrune! Alrune!

Altfrau. Horch! Meines Geistes Stimm'!
Er ruft mich schon
Vom Wolkenwagen; und ich muß davon.

(Wird wieder gerufen.) Alrune komm! Alrune komm!

Altfrau. Ich hör', ich höre deinen süßen Laut;
Gedult! Gedult! bald folgt dir deine Braut
Sobald mit frischem Thau vom Grabe
Ich dreymal mich gesalbet habe,
Erheb' ich mich zur Luft mit dir. (ab.)

Dritte H. Fort, fort! Sie ist bald wieder hier. (ab.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vier:

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein dunkeles Gewölbe. Mitten darinnen ein großer Kessel auf dem Feuer. Donnerwetter. Die drey Hexen.

Erste H. Dreymal hat der Kater miaut,

Zweyte H. Dreymal schrie das Leichhuhn laut!

Dritte H. Dreymal hat der Frosch gekäckert,
Und der schwarze Bock gemeckert!
Urian ruft, 's ist Zeit jetzunder.

Erste H. Trippelt, trappelt tritt und trott
Rund um unsern Zauberpott!
Werft hinein den Hexenplunder!

(Sie wandern rund um den Kessel und werfen die Zauberingredienzen hinein.)

Erst den Kellerlork, der tief
Mondenlang im Winkel schlief,
Und von Gift geschwollen quappelt;
Husa! Wie er zuckt und zappelt!

Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!

Zweyte H. Schlangenbrut aus Sumpf und
Moor,
Rattenschwanz und Mäuseohr,
Krötenleich und Natternzunge,
Eulenaugen, Hundelunge,
Molchsgedärme, Raupenquark,
Rabenherz und Tiegermark,
Wolfsgebiß und Drachenschuppe,
Kocht zur heißen Höllensuppe!

Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!

Dritte H. Teufelsdreck und Hexentalg;
Skorpion und Otternbalg;
Tollkraut; Eibenreis, so mitten
In Walpurgisnacht geschnitten;
Ein Lästermauschels Hals;
Türkenhirn und Taternschmalz;
Armer Jungferkinder Finger,
Heimlich abgewürgt im Zwinger,
Kocht zu zähem Brey, bis man
Ihn wie Faden haspeln kann!
Würzt mit Distelstich und Nessel
Endlich noch den Zauberkessel!

Alle

Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!

Zweyte H. Nun halt an mit Tritt und Trott,
Tripp und trapp um unsern Pott!
Abgekühlt mit Blut vom Zwerge!
Gahr und gut ist die Latwerge.
(Hexenaltfrau kömmt.)

Altfrau. So wohl gekocht! So wohl gebrüht!
Halbpart schenk' ich euch den Profit.
Nun risch und rasch den Kreis geschlungen,
Rund um den Kessel 'rumgesprungen,
Und Zauberseegen dreingesungen!

Alle. Geister, schwarz und weiß und blau,
Grün und gelb und donnergrau,
Quirlt, quirlt, quirlt!
Was ihr quirlen könnet, quirlt!

Erste H. Hui! Mir juckt der Daumen schon.
Sicher kommt ein Sündensohn.
Nur herein! Wer's mag seyn!

Zweyter Auftritt.

Macbeth zu den Vorigen.

Mach Nun, ihr geheimnißreichen, schwarzen, mitternächtlichen Unholdinnen, wie gehts? Was beginnt ihr?

Alle Ein Ding ohne Namen.

Mach. Ich beschwör' euch bey eurer Kunst, sie sey von wannen sie wolle, antwortet mir! Mußtet ihr auch die Stürme zum Kampfe gegen Kirchen entfesseln; mußten gleich hochschwebende schäumende Wogen die ganze Schiffarth verwirren; mußten Saat und Wald daniedergeblasen werden, die Zinnen der Schlösser auf die Häupter ihrer Bewohner herunterprasseln, Paläste und Pyramiden ihre Häupter zu den Schwellen senken; ja mußten selbst alle Keime der fruchtbaren Natur durcheinander rauschen und ausdorren zum allgemeinen Untergange; so antwortet mir dennoch auf meine Fragen!

Erste H. Sprich!

Zweyte H. Frag!

Dritte H. Wollen antworten.

Erste H.

Erste H. Sprich, von wem hörst du lieber die Antwort? Von Uns, oder unsern Meistern?

Macb Ruft sie! Ich will sie sehn.

Erste H. Nehmt Blut der Sau, die ihre Jungen
In eignen Schlund hinabgeschlungen,
Und Fett, das Galgen oder Rad
Des Mörders ausgeschwitzet hat,
Und gießt es in die Flamm' hinein!

Alle. Herab! herauf! heran! herein!
In Geister Pracht und Macht erschein'!

(Donner. Ein behelmtes Haupt erscheint.)

Macb. Sag mir, du unbekannte Macht —

Erste H. Was du denkst, daß weiß er schon.
Hör, und sag ihm nichts davon!

Das Haupt. O Macbeth! Macbeth! Hüte, hüte dich

Vor Macduff! — Nun genug! — Entlasset mich!
(Versinkt.)

Macb. Dank für deine gute Warnung, wer du auch seyn magst! Du hast meine Furcht richtig gestimmt. Aber noch ein Wort —

Erste H. Er läßt sich nicht befehlen. — Hier ist ein Andrer, noch mächtiger, als der Erste.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt auf.)

Das Kind. Macbeth! Macbeth! Macbeth!

Macb. Hätt' ich drey Ohren, ich hätte dich mit allen gehört.

Das Kind. Sey kühn, blutdürstig, troze der Gefahr!
Dir schadet keiner, den ein Weib gebahr.
(Verschwindet)

Macb. So lebe du immer hin, Macduff! Was brauch' ich dich zu fürchten? — Aber nein! Ich will die Sicherheit gedoppelt sicher machen und ein Pfand vom Schicksal nehmen. Du sollst nicht leben! Damit ich

der

der bleichsüchtigen Furcht vorwerfen könne, sie lüge, und dem Donner zum Trotze schlafe. —

(Donner. Ein gekröntes Kind mit einem Zweige in der Hand, erscheint.)

Was ist das, das wie ein Königskind empor steigt, und um seine kleine Stirne den Schmuck der Oberherrschaft trägt?

Alle. Schweig und horch nur!

Die Erscheinung. Sey Löwenartig, keck und unverzagt,
Was knirschend auch und bellend Aufruhr wagt!
Ich schwöre dir, daß Macbeth keinem weicht,
Bis Birnams Wald den Dunsinan' ersteigt.

(Verschwindet.)

Macb. O das wird nimmer geschehen! Wer kann Bäume anwerben und ihnen gebieten, aus dem festen Boden sich los zu wurzeln? — Treffliche Weißagungen! — Herrlich! — Aufruhr, du wirst dein Haupt nicht eher erheben, bis Birnams Wald sich erhebt! Der hochthronende Macbeth wird also

das

das Maaß der Natur ausdauern und sein Leben blos an die Zeit, nach dem gemeinen Loose der Sterblichkeit, verspielen — Aber jezt pocht mein Herz, nur noch Eins zu erfahren: Sagt mir — wenn eure Kunde so weit reicht — Wird Banko's Geschlecht jemals dies Reich beherrschen?

Alle. Forsche nichts mehr!

Macb. Ich will befriedigt seyn. — Versagt ihr mir's, so treff Euch ewiger Fluch! — (Der Kessel versinkt.) Warum versinkt der Kessel? — (Man hört einen Marsch von Hoboen.) Was für Getöse?

Erste H. Erscheint!

Zweyte H. Erscheint!

Dritte H. Erscheint!

Alle. Erscheint! Durchschauert seinen Sinn!
Wie Schatten kommt, und fahrt dahin!

(Acht Könige von Banko geführt, gehen über die Bühne. Der lezte hat einen Spiegel in der Hand.)

Macb. Du bist Banko's Geiste zu ähnlich! Hinab mit dir! — Deine Krone verwun-

wundet meine Augäpfel — Und deine Miene, du zweite golddurchflochtene Stirne, gleicht der Ersten — ein dritter, wie der vorige — Abscheuliche Unholdinnen, warum zeigt ihr mir das? — Ein Vierter? — Erstarre, mein Aug! — Was? Wird sich dieser Zug bis ans jüngste Gericht erstrecken? — Noch einer? — Ein siebenter! — Ich will keine mehr sehn — Dennoch kommt der Achte, mit einem Spiegel, und zeigt mir noch eine Menge andrer! Einige darunter tragen doppelte Reichs-Aepfel und dreyfache Scepter — Abscheuliches Gesicht! — Nun seh ich, es ist wahr! Denn der wundenvolle Banko lächelt mich an, und zeigt auf sie, als die Seinigen. — Wie? Ist das so?

Erste H. Alles, alles ist allso!
Doch was starrt der König so?
Flink, ihr Schwestern, flink herbey,
Labet seine Fantasey!
Um und um und überall
Tön', o Luft, von Saytenschall!
Schlinget Arm in Arm zum Kranz!
Walzt den alten Rundetanz!

Macht,

Macht, daß Macbeth rühmen kann,
Daß wir Ehr' ihm angethan!

(Man hört Musik. Die Hexen tanzen und verschwinden.)

Macb. Wohin sind sie nun? Fort! — Diese unselige Stunde steh' auf ewig verflucht im Kalender! — Herein, du draußen!

Dritter Auftritt.

Rosse. Macbeth.

Rosse. Was befiehlt Eure Majestät?

Macb. Sahst du die Zauberschwestern?

Rosse. Nein, gnädigster Herr.

Macb. Kamen sie dir nicht vorbey?

Rosse. Nein, wirklich nicht!

Macb. Verpestet sey die Luft, worauf sie fahren! Und verdammt Jeder, der ihnen traut! — Ich hörte Pferdegalopp. Wer kam vorbey?

Rosse. Boten, gnädigster Herr, mit der Nachricht, daß Macduff nach England entflohen sey.

Macb. O Zeit, immer entrückst du die Ausführung meinen furchtbaren Anschlägen!

Alle=

Allemal sollte jene diesen auf die Fersen treten. Von nun an müssen die Erstlinge meines Herzens auch Erstlinge meiner Hand seyn! Gedacht und gethan, sey nur Eins! — Weib und Kind hat er doch wohl nicht mitgenommen. — Ehe noch der Entschluß erkaltet, soll's gethan seyn. — Nur keine Gesichte mehr — Wo sind jene Männer? Bring mich zu ihnen!

Vierter Auftritt.

(Ein Zimmer)

Zwey Herren von Stande.

Erster. Was ich Ihnen sagte, sollte Sie nur blos auf die Spur bringen. Sie können nun selbst weiter denken. — Ich sage nur, die Sachen sind wunderlich gegangen. Der huldreiche Duncan wurde von Macbeth bedauert. Freylich wohl; er war ja todt! — und der tapfere rechtschaffene Banko reiste zu spät in der Nacht. Wenn man Lust hat, so kann man ja auch sagen, Fleance habe ihn umgebracht. Denn Fleance

nahm

nahm die Flucht. Man sollte eben nicht so spät in der Nacht reisen. Wer siehet es nicht ein, wie abscheulich Malcolm und Donalbain handelten, daß sie ihren liebreichen Vater ermordeten? Eine verfluchte That! Wie schmerzte sie nicht dem ehrlichen Macbeth! — Tödtet' er nicht augenblicklich in frommer Wuth die beyden Thäter, die von Wein und Schlaf überwältigt und gefesselt lagen? War das nicht edel von ihm gehandelt? Gewiß, und weise dazu! Denn wer hätt' es ohne Verdruß anhören können, wenn die Buben es geleugnet hätten? Er hat also, wie gesagt, alles sehr wohl gemacht; und ich glaube, hätt er nur Duncans Söhne unterm Schlosse — welches ja aber der Himmel verhüten wird — so würden sie es schon inne werden, was es auf sich habe, einen Vater zu ermorden! Das würde auch Fleance! — Aber still! — Denn wegen etlicher freyen Reden, und weil er bey des Tyrannen Gastmal nicht erschien, fiel, wie ich hörte, Macduff in Ungnade. Er soll sich unsichtbar gemacht haben. Wo mag er hin seyn?

Zwey=

Zweiter. Duncans Sohn, dem dieser Tyrann sein Erbrecht vorenthält, lebt am englischen Hofe, und der fromme Eduard erweist ihm daselbst überaus viel Gnade. Dahin ist auch Macduff abgegangen, und will Schutz und Hülfe erflehen, daß wir unsern Tischen wieder Speise, unsern Nächten Schlaf schaffen, von unsern Festen und Gastmählern mörderische Dolche entfernen, einem rechtmäßigen Herrn dienen, und ohne Niederträchtigkeit zu Ehren gelangen mögen. Nach dem allen sehnen wir uns jetzt umsonst. Und diese Nachricht hat den König so erbittert, daß er schleunige Kriegsanstalten macht.

Erster. Schickt' er nach Macduff?

Zweiter. Allerdings! Und mit einem unbedingten „Sir, ich nicht!„ kehrt mir der misvergnügte Abgeschickte den Rücken, und murmelt, als wollt' er sagen: Die Stunde soll dich schon noch reuen, da du mich mit dieser Antwort zurückschickst.

Erster. Macduff war auch, wie mich dünkt, nicht mit in Scone zur Krönung.

Zweiter. Freilich nicht. Mein Lebelang vergess' ich's nicht, was er mir damals sagte. „Leicht können uns unsere alten Röcke bequemer gesessen haben, als die neuen!„ sagt' er; ließ Scone linker Hand liegen und ging nach Fife.

Erster. Nun so mag er sich denn nur soweit halten, als er immer kann. Gott lass' ihn mitleidige Herzen und tapfere Arme in England finden, um den verfluchten Arm zu zerbrechen, der so schwer auf unserm armen Vaterlande liegt.

Zweiter. Dazu sag' ich, Amen! (Gehn beide ab.)

Fünfter Auftritt.

(Auf Macduff's Schlosse zu Fife.)

Rosse. Lady Macduff. Ihr Sohn.

Lady. Was hatt' er denn gethan, daß er landflüchtig werden mußte?

Rosse. Geduld, theure Lady!

Lady. Warum hatt' Er die nicht auch? Seine Flucht war Raserei. Thun es unsere

Handlungen nicht, so macht uns die Furcht zu Verräthern.

Rosse. Es könnte auch wohl keine Furcht, sondern Klugheit gewesen seyn; und wenn ich rathen sollte —

Lady. Klugheit? — Zu verlassen sein Weib, zu verlassen seine unmündigen Kinder, seine Güter und Titel? Und das an einem Orte, wo er sich selbst nicht sicher achtet? — Er liebt uns nicht; er hat kein Naturgefühl! Der armselige Zaunkönig, der allerkleinste unter den Vögeln, wird kämpfen wider die Eule, für seine Jungen im Neste. Furcht ist bei ihm alles; Liebe nichts! Und wo bleibt denn die Klugheit bei einer Flucht, die so gegen alle Vernunft anrennt?

Rosse. Theuerste Base, ich bitte, geben Sie sich zufrieden! Ihr Gemahl ist edel, weise, bedächtlich, und weiß am besten, was die Zeit erfodert. Wär' ich wie Sie, ich — reißt' ihm auf dem Fuße nach. Viel mehr darf ich nicht sagen. Aber grausam sind die Zeiten, wenn wir für Verräther gehalten werden, und nichts davon wissen;

wenn wir uns fürchten, ohne zu wissen, was wir fürchten und so, wie auf einen wilden stürmischen Meer, hin und her, Gott weiß wohin, geworfen werden. Jetzt muß ich wieder fort. Mein alles hab' ich gewagt, mich hieher zu stehlen und nur soviel zu sagen. (Der Knabe kommt.) Sieh da, mein lieber kleiner Vetter! Gott behüte dich!

Lady. Er hat einen Vater und ist doch ein Waise.

Rosse. Was ich Ihnen rieth, Lady! Die Kinder mitgenommen! Gott sey mit Ihnen! (ab.)

Lady. Armer Junge, dein Vater ist todt. Was willst du nun anfangen? Wovon leben?

Sohn. Wovon die Vögel, Mutter.

Lady. Wie? Von Würmern und Fliegen?

Sohn. Von allem, was ich kriegen kann, mein' ich; sie machen's auch so.

Lady. Armes Vögelchen! Du würdest dich weder vor Netz, noch Leimruthe huten; weder vor Fallen, noch Stricken.

Sohn. Warum nicht, Mutter? Die sind für arme Vögel nicht hingelegt. Mein Vater ist nicht todt, wenn du es gleich sagst.

Lady. Ja wohl ist er todt! Gott helfe dir, armer Junge! —

(Kommt ein Fremder.)

Der Fremde. Grüße Sie Gott, meine schöne Lady! Sie kennen mich zwar nicht; aber ich desto besser Sie. Es schwebt Gefahr über Ihrem Haupte. Wollen Sie sich von einem gemeinen Manne warnen lassen, so bleiben Sie hier nicht. Flugs machen Sie sich fort mit samt ihrem Kleinen. Es läßt zwar unhöflich, daß ich Sie so erschrecke! aber unmenschlich wär' es, Sie ungewarnt zu lassen, da die Gefahr Ihnen so nahe ist. Gott behüte Sie! Ich darf nicht länger säumen. (ab.)

Lady. Gott! Wohin soll ich denn fliehen? Rosse schien auch schon so was — Ich habe ja nichts Böses gethan! — Aber nun besinn' ich mich; ich lebe in dieser irdischen Welt, wo Böses thun oft löblich ist, Gutes thun aber zur gefährlichen Thorheit wird. —

Ach! Warum will ich denn die weibliche Schutzwehr brauchen und sagen: Ich habe kein Böses gethan? — Komm, Kind! — Gott erbarme sich unser! — (ab.)

Sechster Auftritt.

(England. Im Schloßgarten.)

Malcolm. Macduff.

Malcolm. Laß uns den einsamsten Schatten suchen und dort unsere kummervollen Herzen leer weinen.

Macduff. Lieber dem Tyrannen ins Schwert gegriffen und tapfer unser niedergestürztes Erbrecht verfochten! Jeden neuen Morgen heulen neue Wittwen; schreien neue Waisen; wiederhallt der Himmel von neuen Klagen, als ob er mit Schottland litte.

Malcolm. Was ich glaube, darüber will ich weinen; was ich weiß, das will ich glauben; und was ich ändern kann, das will ich thun, bei günstiger Gelegenheit. Was du vorhin sagtest, mag wohl wahr seyn. Aber dieser Tyrann, dessen bloßer Namen

jetzt

jetzt die Zunge verletzt, wurde doch sonst für brav gehalten; ja du selbst liebtest ihn nicht wenig; und noch hat er dir kein Leid zugefügt. — Ich bin zwar jung — aber doch könntest du durch mich dir ein Verdienst um ihn erwerben. — Es ist Klugheit, ein schwaches, armes, unschuldiges Lamm aufzuopfern, um einen erzürnten Gott zu besänftigen.

Macduff. Ich bin kein Verräther.

Malcolm. Aber Macbeth ist Einer. Der Auftrag eines Königs kann einen edlen und tugendhaften Sinn leicht erschüttern. — Engel ließen sich verführen, warum nicht auch Menschen.

Macduff. Bei Gott, ich bin kein Verräther! Meinem Vaterlande zu Liebe komm' ich und lege zum Zeichen der Wahrheit die Hand auf mein Herz. Lüg' ich, so stoße das Herz die Hand weg, und sie falle den Raben zum Futter hin!

Malcolm. Wenn entheiligte Schwüre immer sichtbar gewirkt hätten, so wäre noch kein Freund betrogen, kein Monarch verrathen, keine Unschuld entehrt worden. Kein

Dieb hätte seinen beschönigten Raub erhalten und kein Richter noch ein ungerechtes Urtheil gesprochen. — Doch vergib mir! Meine Gedanken können dich ja zu nichts anderm machen, als du bist. Engel glänzen noch immer, ob gleich die glänzendsten fielen; und wenn auch alle böse Dinge die Gestalt des Guten annähmen, so müßte doch das Gute immer ebenfalls so aussehn.

Macduff. Ach! So hab' ich denn meine Hoffnungen verlohren!

Malcolm. Vielleicht eben da, wo ich meine Zweifel fand. Freund! Du solltest so eilig in solchen gefährlichen Umständen, dein Weib, deine Kinder, alle dein kostbares, was die Liebe fesseln konnte, ohne Abschied verlassen haben? — Ich bitte dich, laß meine Besorgniß dich nicht beleidigen. Nichts, als meine eigne Sicherheit veranlaßt sie. Du kannst immer ein sehr rechtschaffener Mann seyn, was ich auch von dir denken mag.

Macduff. So blute dann, blute, mein armes Vaterland. — Setze dich immer fester, mächtige Tyrannei, denn Redlichkeit wagt's

nicht,

nicht, dich zu erschüttern! — Dulde deine Kränkungen — denn dieser verzagt mit allen seinen Ansprüchen! — Leben Sie wohl, Prinz! — Für allen den Raum, den der Tyrann in seinen Klauen hält, und für alle Schätze des reichen Osten dazu, mögt' ich der Schurke nicht seyn, für den Sie mich ansehn.

Malcolm. Werde nicht unwillig! — Es ist nicht gerade lauter Mißtrauen gegen dich, das aus mir redet. Ich glaube gern, unser Vaterland erliegt unter dem Joche; es weint; es blutet; und jeder neue Tag vermehrt seine Wunden. Auch glaube ich gern, daß für mein Recht Arme sich erheben würden. Gleich hier bietet mir Englands Güte tausend wackere Leute an. Aber gesetzt auch, ich trät' endlich auf des Tyrannen Haupt, oder trüg' es auf meinem Schwerte; so würde mein Vaterland alsdann unglücklicher seyn, als vorhin; von seinem Nachfolger ärger und seltsamer gepeinigt werden, als von seinem Vorweser.

Macd. Und wer wäre dieser Nachfolger?

Malc. Wer? Kein Andrer, als ich! Ich, dem alle Arten von Lastern dergestalt eingeimpft sind, daß, wenn sie aufbrechen, selbst der schwarze Macbeth schneeweiß erscheinen, und der arme Staat ihn, mit meiner unbegränzten Bösartigkeit verglichen, für ein mildes Lamm ansehn wird.

Macduff. Alle Legionen der graunvollen Hölle können keinen verruchtern Teufel, als Macbeth, aufstellen.

Malc. Ich gesteh' es, er ist blutgierig, schwelgerisch, geizig, falsch, tückisch, auffahrend, boshaft, und stinkt nach jeder nahmhaften Sünde. — Aber, Freund! — In mir findest du einen grundlosen Pful von Wollust. Eure Gemahlinnen und Töchter, alle eure Weiber und Mädchen würden ihn nie ausfüllen. Da sind keine Schranken, keine Hindernisse zu erdenken, die meine unbändige Begier nicht überspringen würde. Besser, daß Macbeth herscht, als ein Solcher!

Macd. Ungezähmte Ueppigkeit ist freilich im Grunde Tyrannei; hat schon manchen Thron vor der Zeit leer gemacht; und ist der

Sturz mancher Könige gewesen. Aber zagen Sie deswegen nicht, das anzunehmen, was Ihnen gehört. Sie können reichlich aus dem Becher der Wollust trinken, und doch vor dem getäuschten Auge der Welt den Nüchternen spielen. Wir haben willige Frauenzimmer genug. Sie können unmöglich solch ein Geier seyn, nur so viele zu verschlingen, als sich der Hoheit gern Preis geben, so bald Sie diese Neigung an ihr bemerken.

Malcolm. Außerdem keimt unter alle dem Unkraut auch der unersättlichste Geiz auf. Wär' ich König, so würd' ich meine Edlen ihrer Güter wegen aus dem Wege räumen, und bald das Haus des Andern begehren. Und doch würde dieser Erwerb nur eine Brühe seyn, die meinen Hunger noch mehr reizte. Ich würde an den Besten und Redlichsten ungerechte Händel suchen, und sie blos ihres Vermögens wegen zu Grunde richten.

Macduff. Dieser Geiz freilich wurzelt schon tiefer und verderblicher, als Wollust, das Gewächs eines kurzen Sommers. Wie oft war er das Schwert, das unsere Könige

erschlug!

erschlug! — Aber seyn Sie auch darüber unbesorgt! Schottland hat Reichthümer genug, um Ihre Habsucht mit allem zu füllen, was sie nur braucht. Alle diese Fehler sind noch erträglich, und lassen sich durch andere Tugenden aufwiegen.

Malcolm. Deren hab' ich aber keine. Von allen jenen Königlichen Tugenden, als da sind Gerechtigkeit, Wahrheit, Mäßigung, Standhaftigkeit, Güte, Gedult, Gnade, Demuth, Frömmigkeit, Gelassenheit, Muth, Tapferkeit, von allen diesen ist nicht ein Funken in mir. Dagegen hab' ich alle mögliche besondere Lasterarten an mir und übe sie gar mannichfaltig aus. Ja stünd' es nur bei mir, so würd' ich den allgemeinen Frieden stören, alle Eintracht von der Erde verbannen und in die Hölle hinabsperren.

Macduff. O Schottland! Schottland!

Malcolm. Ist ein solcher würdig zu regieren, so sprich! Ich bin so, wie ich gesagt habe.

Macduff. Würdig zu regieren? Nein! Nicht zu leben. — O unglückliches Volk! Von einem unrechtmäßigen Tyrannen mit bluti-

blutigem Scepter beherrscht! Wann wirst du wiedersehen die Tage deines Heils? Da der rechtmäßige Erbe deines Thrones den Fluch der Verwerfung selbst über sich ausspricht und seinen geheiligten Ursprung lästert! — Dein Königlicher Vater war der beste Fürst; die Königin, die dich gebahr, öfter auf den Knien, als den Füßen, starb an jedem Tage ihres Lebens! — So fahre denn wohl! Eben diese Laster, deren du dich selbst anklagst, haben mich aus Schottland vertrieben. — O mein Herz! Hier endigt sich deine ganze Hofnung;

Malcolm. Halt, Macduff! Diese edle Hitze, die Tochter der Rechtschaffenheit, hat die schwarzen Zweifel aus meiner Seele verscheucht und mich ausgesöhnt mit deiner Aufrichtigkeit und Ehre. Der teuflische Macbeth hat mich schon durch mehr solche Vorspiegelungen in sein Garn zu locken gesucht; und das Mißtrauen that immer klug, die allzu eilfertige Leichtgläubigkeit im Zügel zu halten. Aber Gott im Himmel sey Zeuge zwischen mir und dir! Von nun an überlass'

ich

ich mich ganz deiner Führung und widerrufe alles, was ich gegen mich selbst geredet habe. Hiermit schwör' ich alle die Laster und Schande von mirab, deren ich mich selbst anklagte; denn sie sind meiner Natur ganz fremd. Noch hat mich Wollust nie überwältigt; noch hab' ich nicht falsch geschworen; noch hab' ich mich kaum desjenigen gelüsten lassen, was mein eigen war; noch verletzt' ich nicht meine Treue, und würde selbst den Teufel nicht an seine Gesellen verrathen. Wahrheit lieb' ich nicht weniger, als mein Leben. Meine erste Unwahrheit war so eben die wider mich selbst. Was ich in der That bin, steht nun dir und meinem armen Vaterlande zu Dienste. Noch ehe du hier angekommen bist, ist schon der alte Siward mit zehntausend tapfern Soldaten nach Schottlands Gränzen abgegangen. Möchte doch der Ausgang der Gerechtigkeit unserer Sache entsprechen! — Aber warum schweigst du nun? —

Macduff. Soviel böses und gutes auf einmal — reimt sich schwer zusammen. — (Rosse kommt.) Aber wer kommt da? —

Malc.

Malc. Ein Landsmann, ob ich ihn gleich noch nicht kenne. — Hernach mehr hiervon, Macduff!

Macduff. Sieh da, mein theuerster Vetter! Willkommen hier!

Malcolm. Jetzt kenn' ich ihn. Guter Rosse, der Himmel entferne bald die Ursachen, die uns einander fremd machen.

Rosse. Ja das woll' er, gnädiger Herr!

Macd. Steht's noch so mit Schottland, als vorhin?

Rosse. Ach, das arme Land erschrickt vor seinem eigenen Anblick! Unsere Mutter kann's nicht mehr heißen, sondern unser Grab. Da sieht man keinen mehr lächeln, als den, der von nichts weiß. Seufzen, Aechzen und Schreien zerreißt die Luft, ohne daß man drauf achtet. Jammer und Todes-Verzuckungen sieht man an, wie neumodische Ohnmachten; und wenn eine Todtenglocke läutet, so fragt man kaum, wem es gilt? Das Leben rechtschaffener Leute ist schneller dahin, als der Blumenstraus an ihrem Busen. Alles stirbt da, noch eh es einmal krank wird.

Macd.

Macd. O grausame, aber nur allzuwahre Beschreibung —

Malc. Welches ist denn wohl die neueste Unthat?

Rosse. O wer von der erzählt, die nur eine Stunde alt ist, wird ausgewischt. Jede Minute gebiert eine neue.

Macd. Was macht mein Weib?

Rosse. Dein Weib? — O ganz wohl —

Macd. Und alle meine Kinder?

Rosse Auch wohl —

Macd. Hat der Tyrann ihre Ruhe nicht gestört?

Rosse. Nein, sie waren alle in sehr guter Ruhe, als ich sie verließ.

Macd. Sey doch nicht so karglaut! Sag mir, wie gehts ihnen?

Rosse. Als ich abging, lief ein Gerücht umher, daß verschiedene würdige Leute aus dem Wege geräumt wären. Das war mir um so glaublicher, da ich die Völker des Tyrannen ausrücken sah. Nun ist die höchste Zeit zur Hülfe. Ihr bloßes Umherschaun, mein Prinz, würde Soldaten in Schottland erschaffen, und selbst Weiber zum Fechten

ermun-

ermuntern, um nur dies grausame Elend abzuschütteln.

Malc. Laß es ihren Trost seyn, daß wir eben im Begrif sind, anzurücken. Der gute König von England hat uns den wackern Siward und zehntausend Mann geliehen. Einen ältern und tüchtigern Kriegsmann muß die Christenheit nicht aufweisen können.

Rosse Könnt' ich doch diesen Trost mit einem ähnlichen erwiedern! Aber ich habe Dinge zu sagen, die man lieber in die Luft hineinheulen sollte, wo kein Ohr sie auffinge.

Macd. Was betreffen sie? Die allgemeine Sache? Oder ist es besonderes Weh, für irgend ein einzelnes Herz?

Rosse Jedes redliche Gemüth muß es freilich mit schmerzen, ob schon das ganze — für dich allein gehört:

Macd Ist's mein, so verhalte mirs nicht! Laß mich's geschwind haben!

Rosse. Laß deine Ohren nicht auf ewig meine Zunge verabscheuen, wenn der schrecklichste Schall sie erfüllt, den sie jemals gehört haben!

Macd. Ha! Ich errathe schon —

Rosse. Dein Schloß ist überfallen; dein Weib und deine Kinder sind unmenschlich niedergemezelt! — Wollt' ich die Art erzählen, so würd' ich die Leichen dieser Lieben noch mit der Deinigen vermehren.

Malcolm. Barmherziger Himmel! — (Zu Macduff.) Nein, Mann! drücke deinen Hut nicht so tief ins Auge! — Laß deinen Schmerz reden! Stummer Schmerz überladet die Brust und zersprengt sie.

Macd. Meine Kinder auch? —

Rosse. Weib, Kinder, Gesinde, alles was da war!

Macd. Und ich muste nicht dort seyn! — Mein Weib auch ermordert?

Rosse. Wie ich sagte.

Malcolm. Fasse dich! Volle Rache soll die Arzenei seyn, womit wir diesen tödlichen Schmerz heilen wollen.

Macduff. Er hat ja keine Kinder! — Alle meine lieben Kinder? — Alle, sagtest du? — O höllischer Geier! — Alle? — Was? Alle meine artigen Küchlein und ihre Mutter, mit Einem abscheulichen Griffe?

Malcolm. Kämpfe gegen deinen Schmerz, wie ein Mann!

Macd. Das will ich; aber ich muß ihn auch fühlen, wie ein Mann. So leicht läßt sich's nicht vergessen, daß man so was hatte, welches man für seyn kostbarstes hielt. — Konnte der Himmel das ansehn, ohne sich ihrer anzunehmen? — Sündenvoller Macduff, um deinetwillen wurden sie erwürgt! — Ich Nichtswürdiger! Nicht um ihrer Missethaten, sondern um den Meinigen willen, ward ihr Leben ein Schlachtopfer. Geb' ihnen der Himmel nun Ruhe!

Malcolm. Das müsse dein Schwert wezen; deinen Schmerz in Wuth verwandeln! Beruhige dein Herz nicht! Herz' es auf!

Macd. O ich könnte mit meinen Augen das Weib, mit meiner Zunge den Prahlhans spielen — Aber nichts! — Gütiger Himmel, schneide du nur allen Aufschub ab! Stirn gegen Stirn, stelle diesen höllischen Feind Schottlands und mich zusammen! Bring ihn mir so nahe, daß ihn mein

Schwert! erreiche! Und entkömmt er da, dann, o Himmel, magst auch du ihm verzeihen!

Malc. Das sprach ein Mann! — Kommt zum Könige; wir wollen Abschied nehmen. Macbeth ist reif zum abernten. Die Schnitter dort oben greifen schon nach den Sicheln.

Ende des Vierten Aufzugs.

Fünf=

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Vorzimmer auf Macbeths Schlosse.)

Ein Arzt. Eine Kammerfrau; beyde hereinkommend.

Arzt. Aber wie kam sie denn wohl an solche Krankheit?

Kammerfrau. Das mag sie am besten wissen.

Arzt. Treibt sie das oft so?

Kammerfr. Alle Nächte; und oft wunderseltsam. Ich seh, sie sprang vom Bett' auf; warf den Nachtrock um; schloß ihr Kabinet auf; nahm Papier heraus; legt' es zusammen; schrieb drauf; las es; versiegelt' es; und ging wieder zu Bette. Alles im tiefsten Schlafe.

Arzt. Große Unordnung der Natur; zu gleicher Zeit der Wohlthat des Schlafs zu ge-

genießen und die Geschäfte des Wachens zu verrichten! — Hörten Sie wohl, außer dem herumwandeln und handthieren, sie nicht auch im Schlaf etwas reden?

Kammerfr. Freilich etwas — das ich aber nicht gern wiedersagen mögte.

Arzt. Mir wohl! Ein Arzt muß allerdings sowas wissen.

Kammerfr. Weder Ihnen noch sonst Jemand. Denn ich habe keine Zeugen. — (Lady Macbeth kommt mit einem Lichte herein.) Sieh da! Da kommt sie. Völlig nach ihrer Weise; und bei Gott! im tiefsten Schlafe. Nun beobachten Sie sie selbst; aber halten Sie sich ruhig.

Arzt. Wie kam sie zu dem Lichte?

Kammerfr. Es stand neben ihrem Bette. Sie hat immer Licht bei sich. Das ist ihr Befehl.

Arzt. Aber sehn Sie doch! Ihre Augen sind ja hell und klar offen.

Kammerfr. Das wohl! Aber ihre Sinnen sind verschlossen.

Arzt. Was macht sie jezt? — Sieh, wie sie sich die Hände reibt!

Kammerfr. Das ist ihr gewöhnliches. Sie thut, als ob sie sich die Hände wüsche. Dies hab' ich sie schon viertelstundenlang thun sehn.

Lady. Macb. Hier ist noch ein Flecken.

Arzt. Horch, sie spricht! Helfen Sie mir's behalten. Vielleicht komm' ich hinter die Ursache ihres Uebels.

Lady. Weg, verdammter Flecken! Weg, sag' ich! — Eins! Zwei! Wohl, so ist's hohe Zeit an's Werk zu gehn. — Düster ist die Hölle. — Pfui, Macbeth, pfui! Ein Soldat und furchtsam! — Was brauchen wir uns zu fürchten, daß es auskomme? Wer darf unsere Uebermacht zur Rede stellen? — Aber wer hätte wohl gedacht, daß der alte Mann noch soviel Blut in sich habe?

Arzt. Hören Sie das wohl?

Lady. Der Graf von Fife hatt' eine Frau. Wo ist sie nun? — Was? Wollen denn diese Hände nimmer rein werden? —

Nichts mehr davon, Macbeth! Ja nichts mehr! — Du verhudelst alles mit diesem Entsezen.

Kammerfr. Kommen Sie, kommen Sie! Sie haben schon gehört, was Sie nicht sollten.

Arzt. Sie hat gesagt, was sie nicht sollte, soviel ist gewiß. Der Himmel mag wissen, was sie weiß.

Lady. Noch immer riecht's hier nach Blut. — Alle Wohlgerüche Arabiens können diese kleine Hand nicht süß würzen. — Oh! Oh! Oh! —

Arzt. Was für Seufzer! Sie hat was sehr schweres auf dem Herzen.

Kammerfr. Ich möchte kein solches Herz im Busen tragen; nicht um die ganze Hoheit ihrer Person.

Arzt. Gut, gut! —

Kammerf. Gebe Gott, daß es so sei!

Lady. Wasch deine Hände sag' ich! Wirf den Schlafrock um! Sieh mir nicht so blaß aus! Ich sage dir's nochmals, Banko ist begra:

graben. Er kann aus seinem Grabe nicht wiederkommmen.

Arzt. Da steckt's also?

Lady. Zu Bette! Zu Bette! — Es pocht draußen am Thore. — Komm komm! Komm, komm! Gieb mir deine Hand! Geschehene Dinge sind nicht zu ändern. Zu Bette! Zu Bette! Zu Bette! — Sachte! (ab)

Arzt. Geht sie nun zu Bette?

Kammerfr. Geradesweges?

Arzt. Fürwahr! Solche Krankheit ist mir noch nicht vorgekommen. Ich habe wohl Nachtwandler gekannt; aber von der Art : : : Man raunt einander draußen gräßliche Dinge in's Ohr. Unnatürliche Handlungen gebären unnatürliche Unruhe. Das böse Gewissen flüstert selbst dem tauben Schlafpfüle sein Geheimniß zu. Sie bedarf mehr des Priesters, als des Arztes. — Gott! Gott! Vergib uns allen! — Geben Sie wohl auf sie acht! Lassen Sie sie nicht aus den Augen! Entfernen Sie von ihr alles, womit sie sich leides thun könnte! Weiter

habe ich jezt nichts zu sagen. Aber ich denke mein Theil. Gute Nacht! (ab.)

Kammerfr. Gute Nacht, lieber Herr!

— (ab, hinter Lady Macbeth her.)

Zweiter Auftritt.

(Macbeths Zimmer.)

Macbeth; hereinkommend.

Nur keine Zeitungen mehr! — Mag doch alles überlaufen; Edelmann und Bauer! Eh Birnams Wald nach Dunsinane kommt, weiß ich nichts von Furcht. — Wer ist der Knabe Malcolm? Ward er nicht vom Weibe geboren? — Allwissende Geister haben den Ausspruch gethan. Getrost, Macbeth! Kein Mensch vom Weibe geboren, mag dir was anhaben! — So lauft dann über! Lauft zum Teufel, ihr abtrünnigen Vasallen! Der Geist, der mich beherrscht, soll nicht von Zweifeln wanken, und nie dies Herz in mir von Furcht erschüttert werden. (Ein Diener kommt.) Daß dich der Teufel schwarz brenne,

ne, du kalkwangiger Schlingel! warum siehst du so gänsemäßig aus?

Diener. Ach, Herr, zehntausend —

Macb. Gänse, Schurke?

Diener. Soldaten, gnädigster Herr!

Macb. Geh, reib erst dein Gesicht und streich deine Furcht roth an, du aschfahle Memme! Was für Soldaten, Hansars? — Daß du verdammt wärest! — Deine Käsewangen müssen ja ein ganzes Heer mit Furcht anstecken. — Was für Soldaten, Molkengesicht?

Diener. Erlauben Eure Gnaden, die englische Macht.

Macb. Schaff mir dein Gesicht aus den Augen! — Seyton! — Mir wird übel, wenn ichs ansehe — (Diener ab.) Seyton! — Dieser Anstoß wird mich entweder auf immer gesund machen, oder auf Einmal liefern. Ich habe lange genug gelebt. Das Laub an meinem Lebensbaume verfalbet sich nach und nach, und welkt. Auf das, was hohes Alter begleiten sollte, auf Ehre, Liebe, Gehorsam, Freundschaft, auf alles das darf

ich

ich rechnen; wohl aber auf Flüche; wo nicht laute, dennoch innige tiefe Herzensflüche, versteckt hinter Augendienerei, und leeren Wortschwall. Und auch die versagte mir das arme Herz sehr gern, wenn es nur dürfte. — Seyton! He! Seyton! — (Seyton kommt.)

Seyton. Gnädigster Herr?

Macb. Was giebt es sonst neues?

Seyton. Alles hat sich bestätigt, was vorhin gemeldet wurde. Auch unsere Grafen von Rosse, Angus, Lenox, Menteth und Cathneß sind mit ihren Leuten zu Malcolm gestoßen. Sie nähern sich mit ungläublicher Geschwindigkeit; denn Niemand widersezt sich ihnen.

Macb. Nun dann, meine Waffen her! Durch den Harnisch geht der Weg zu meinem Leben. Nirgend anders durch. Meine Waffen!

Seyton. Noch ist es nicht nöthig, gnädigster Herr.

Macb. Dennoch will ich sie anlegen — Zwar bis Birnams Wald nach Dunsinane

kommt — Schickt mehr Reiter aus! Laßt sie das ganze Land durchstöbern und alle die Schurken aufhängen, die von Furcht schwazen. Meine Waffen, sag' ich! — (Seyton bringt sie; er legt sie an.)

(Der Arzt kommt.)

Mach. Was macht eure Kranke, Doctor?

Arzt. Freilich nicht allzuwohl, gnädigster Herr! Doch rührt ihre Krankheit mehr von beklemmenden Einbildungen, als sonst wovon her.

Mach. (Unterm Anziehen.) So heile sie davon! Kannst du denn nicht auch kranke Seelen heilen; eingewurzelten Kummer aus dem Gedächtnisse reissen, tiefeingegrabene Unruhen des Gehirns austilgen, und den überladenen Busen, durch irgend ein süßes Gegengift der Vergessenheit, von dem gefährlichen Ballast reinigen, welcher das Herz zerdrückt?

Arzt. Hierin muß die Kranke selbst das beste thun.

Mach. O so wirf deine Arzeneien den Hunden vor! Ich mag sie nicht. — Mein Schwert!

Schwert! — Meinen Stab! — Seyton, schick Reiter aus! — Doctor, die Edelleute lassen mich im Stiche. — Tummle dich, Seyton! — Doctor, wenn du meinem Lande das Wasser besehen, seine Krankheit ausfündig machen, es ausfegen, und zu seiner alten vollkommenen Gesundheit wiederherstellen könntest; dann wollt' ich dein Lob dem Echo entgegenrufen, daß hundertfach das Land davon wiederhallen sollte. Weg mit deinen Quacksalbereien! — Was für Purganzen könnten wohl jene Engländer abtreiben? Hast du nichts von ihnen gehört?

Arzt. Dero Königliche Zurüstungen machen, daß wir etwas davon hören.

Macb. Euch Leutchen ist wohl mächtig bang ums Herz? — Mir kann Tod und Hölle keine Furcht einjagen, bis Birnams Wald nach Dunsinane kommt. (Man hört Weibergeschrei.) Was für Geschrei?

Seyton. Weibergeschrei, gnädigster Herr.

Macb. Schier hab' ich ganz verlernt, was Furcht ist. Es war eine Zeit, da mich der Schrei einer Nachteule scheu machen

konnte;

konnte; da mein Haar bei jedem Schreck sich emporsträubte und starr stand, als wäre Leben drinn. Jezt aber bin ich von Schrecken satt und das Grausen, vertraut mit meinen Mordgedanken, kann nicht mehr an mir haften. — (Wieder Geschrei.) Aber dennoch ist's meinen Ohren fatal. Komm herein Seyton! Doctor, vernimm was es ist? und schaff es mir aus den Ohren! (ab in ein inneres Gemach.)

Arzt. (Nach der Vorderthür gehend.) Was gibt's?

Dritter Auftritt.

Arzt. Kammerfrau.

Kammerfr. (hereinstürzend.) Kommen Sie, lieber Doctor, um Gotteswillen, kommen Sie! Die Königin — hat's weg.

Arzt. Was? Doch nicht todt? Unmöglich!

Kammerfr. Ja! Ja! Ja! — Das war ein Aufruhr in ihrem Bette! Wie mit halberdrosselter Kehle rief sie: Hülfe! Hülfe! Dann gab's Ach und Krach. Wie ich

herzu=

herzulief, zuckte, röchelt' und schnappte sie zum leztenmal. Was für Klauen ihr das Gesicht auf den Rücken gedreht und die blauen Flecke gekniffen haben, mag der allmächtige Gott wissen.

Arzt. Das ist ohnzweifel ein Schlagfluß, Madam. Ein Aderlaß hilft vielleicht noch.

Kammerfr. Oh Vergeblich! Vergeblich! Wer kann Gottes Gericht aufhalten?

Arzt. Ich werde gleich kommen, wenn ich's dem Könige gemeldet habe. (Kammerfrau eilend ab.)

Vierter Auftritt.

Arzt. Macbeth und Seyton herauskommend.

Macb. Nun hurtig, Seyton! Wie ich dir befohlen habe. (Seyton ab.) Was gab's, Doctor?

Arzt. Die Königin soll der Schlag gerührt haben; ja sie soll — todt seyn. Ich eile, zu sehen, was hierbei noch zu thun seyn möchte. (ab.)

Macbeth. (Allein.) Sie hätt' ein andermal sterben sollen. Es würde wohl einmal

mal Zeit zu dieser Nachricht gekommen seyn. Morgen und Morgen — und Morgen — kriecht mit seinem Schneckenschritte von einem Tage zum andern fort, bis an die lezte Sylbe der uns bestimmten Zeit, und alle unsere Gestern haben Narren zur dunkeln Gruft des Todes hinuntergeleuchtet. — Aus, aus, Restchen Kerze! Leben ist nur ein wandelnder Schatten; ein armer Schauspieler, der seine Stunde lang auf der Bühne strozt und tobt, hernach aber nicht mehr bemerkt wird. Es ist ein Märchen von einem Dummkopf erzählt, voll Schwall und Bombast, aber ohne Bedeutung. . — (Kommt ein Bote.) Du hast was auf der Zunge. Mach's kurz!

Bote. Gnädigster Herr, ich sollte sagen, was ich gesehen habe, und weiß nicht, wie ich's sagen soll.

Macb. Sag's, wie du kannst.

Bote. Als ich auf dem Hügel meinen Posten hielt, sah ich nach Birnam hin, und es kam mir vor, als finge der Wald an sich zu bewegen.

Macb. (Nach ihm hauend.) Lüg, Schurke, daß du lügst!

Bote. (Niederknieend.) Mich treff' Euer Gnaden ganzer Zorn, wenn es nicht so ist. Auf

 drei

drei Meilen weit können Sie ihn selbst kommen sehn. Wie gesagt, ein marschierender Wald.

Macb. Hast du gelogen, so sollst du lebendig an den nächsten Baum aufgehangen werden, bis du vor Hunger zusammengeschrumpft bist. Sagst du die Warheit, so geschehe mir immerhin desgleichen. — Aber wie? — Wenn ein Doppelsinn in den Worten des Teufels läge, der seinen Lügen die Gestalt der Wahrheit zu geben weiß? — "Fürchte nichts, bis Birnams Wald nach Dusinane kommt!" Und nun kommt ein Wald nach Dusinane — (Seyton kommt.)

Seyton. Gnädigster Herr, das was wir für Birnams Wald hielten, ist das feindliche Heer. Alles trug Zweige von Birnams Walde, vermuthlich um die Anzahl zu verbergen. Schon ist's am Fuße des Dunsinane —

Macb. Die Fahnen ausgesteckt! — Laßt sie kommen! kommen! kommen! — Unseres Schlosses Festigkeit spottet ihrer Belagerung. — Laßt sie hier liegen, bis Hunger und Pest sie aufzehren. Wären die nicht wider uns, die mit uns seyn sollten, so hätten wir ihnen getrost, Bart gegen Bart, entgegen gehn und sie bis in ihre Heimat zurückschlagen können. — Komme, was kommen kann! Selbst Birnams Wald

kom

komme! Hat doch Macbeth keinen zu fürchten, den ein Weib gebar! (Kommt ein Bote.)

Bote. Gnädigster Herr! Die Feinde haben die Festung erstiegen. Ihre eigenen Soldaten reichten ihnen die Hände und zogen sie herauf. (Bote ab.)

Seyton.. So ist hier kein Weilen mehr. (ab.)

Macb. Ha! nun ist kein Entrinnen und kein Hierbleiben mehr für mich! — Sonne, ich werde deiner überdrüßig und wünschte, das ganze Weltgebäude trümmerte zusammen. Blase, Wind! Rausche, Zerstörung! — Wie? Alles hat mich verlassen? — Alles! — Fluch auf Euch und Verderben der Hölle! So will ich mir dann allein genug seyn. Allein will ich's mit Welt, Himmel und Hölle aufnehmen. Hinaus! Hinaus! Noch ist der nicht vorhanden, den kein Weib geboren hat. (ab.)

Fünfter Auftritt.

Macduff. Soldaten. Kriegslärm hinten.

Macd. O Tyrann, wo bist du? Zeige dich! — Fällst du von einer andern Hand, als der Meinigen, so werden die blutigen Schatten meines Weibes und meiner Kinder mich unaufhörlich ängstigen. Gegen das andere

armselige Gesindel kann ich nicht fechten. Ihn, Ihn! o Glück, laß mich finden, mehr verlang' ich nicht! (ab. Immer Kriegslärm.)

Sechster Auftritt.

Macbeth von der andern Seite.

Macb. Sie haben mich gestellt, wie einen Eber. Entfliehen kann ich nicht; ich muß fechten. Das will ich! Bis mir das Fleisch von den Knochen abgehackt ist. — Warum sollt' ich den tragischen Narren spielen und in mein eigenes Schwert fallen? Nein! was mein Schwert an andern vermag, soll erst voran auf die Reise.

Siebenter Auftritt.

(Noch immer Kriegslärm.)

Ein englischer Officier von der andern Seite. Macbeth.

Officier. Wie heißt dein Name?

Macb. Du wirst zittern, wenn du ihn hörst.

Off. Das werd' ich nicht. Nenntest du auch einen heißern, als irgend einen aus der Hölle

Macb. Macbeth heißt mein Name.

Off. Der Teufel selbst könnte mir keinen verhaßtern nennen.

Macb. Und keinen furchtbarern.

Off.

Off. Du leugst, abscheulicher Tyrann! Mit meinem Schwerte will ich dir's beweisen. (Sie fechten. Der Officier fällt.)

Macb. Dich gebar ein Weib. — Ich lache der Schwerter, spotte der Waffen, die Weibersöhne führen. Mehr her von deinesgleichen!

(Will wieder ab, Macduff ihm entgegen.)

Achter Auftritt.

Macduff. Macbeth. Soldaten, die den Getödteten wegtragen.

Macd. Steh, Höllenhund, steh!

Macb. Unter allen Menschen sucht' ich dir allein auszuweichen. Zurück! Meine Seele ist schon genug beladen, mit dem Blute der Deinigen.

Macd. Ich habe keine Worte; meine Stimme ist in meinem Schwerte. Du Bösewicht, blutiger als Worte dich beschreiben können!

(Sie fechten.)

Macbeth. Deine Müh' ist umsonst. Eben so leicht könnte dein Schwert die unverwundbare Luft verletzen, als mich. Laß es auf verwundbare Schädel fallen! Ich trag' ein bezaubertes Leben in mir, das keinem weicht, der vom Weibe gebohren ward.

Macduff. Ha, so verzweifle, Verruchter! Und laß den Teufel, dem du dientest, dir

 sagen,

sagen, daß Macduff vor der Zeit aus seiner Mutter Leibe genommen ward.

Macb. Verflucht sey die Zunge, die das sagt! Sie entnervt den besten Theil meiner Mannheit. — Ich will nicht mit dir fechten.

Macd. So ergib dich, Feiger! Und leb' als ein Schaustück, der Welt und Nachwelt zum anstarren! Wie ein seltenes Ungeheuer wollen wir dich abgemahlt auf einer Stange herum tragen lassen, mit der Unterschrift: Hier ist zu schauen der Tyrann aller Tyrannen!

Macb. Ich will mich nicht ergeben, um den Staub vor des Knaben Malcolm Füßen zu lecken, und ein Ziel zu seyn den Flüchen des Pöbels. Kam gleich Birnams Wald nach Dunsinane, gebahr gleich meinen Gegner kein Weib, so will ich doch das letzte versuchen. Hier werf' ich meinen Schild vor. Fall aus, Macduff, und verdammt sey, wer zuerst ruft: „Halt! Genug!„ (Gefecht. Macbeth fällt.)

Macd. Ergreift nun, Geister der Rache die Seele des Verruchten! Und ihr beruhigt euch, wimmernde Schatten meines huldreichen Königs, meines süßen Weibes, meiner holden Kinder! Des Tyrannen Schwert will ich zerbrechen und als Weihstücke über euren Gräbern

auf.

aufhangen. — (Rafft Macbeths Schwert auf.) Nun, Malcolm, komm und tritt ihm auf den Nacken! Die erste Stufe zu deinem rechtmäßigen Throne! (ab.)

Macb. (Sterbend.) Ist das die Erfüllung? — Entsetzlich! — O Hölle, daß ich mich von deinem Doppelsinne täuschen lassen mußte! — Meinen Ohren hast du Wort gehalten, nicht meinen Hoffnungen. — Verfluchter Ehrgeiz! — Nun ist's aus, das bunte Gaukelspiel! — Der Vorhang rauscht! — Die Lichter verlöschen — und ich erwache in dicker Finsterniß, kalt angeweht von dem Grausen der Hölle. — Meine Seele wadet in Blut! — Im Blute der Unschnldigen! — Der Strom schwillt — schwillt — hebt mich empor. — Ich kann mich nicht mehr halten — Seufzer und Flüche brausen mir nach, wie Stürme — sie treiben — sie wälzen — mich wälzen die Wogen hinunter — hinunter — hinunter zieht mich die Hölle — oh! — Verlohren bin ich! Auf ewig verlohren! — oh! — (Stirbt.)

Neunter Auftritt.

(Kriegsmusik und Fahnen.)

Macduff. Malcolm. Rosse. Edelleute. Soldaten.

Macduff. Hier, mein Prinz, liegt der

Raub-

Raubgeier, mit erschlafften Flügeln und Klauen! Ihr Thron ist frei.

Malc. O meine Freunde, wenn ich's je vergesse, was ihr für mich und mein Recht thatet; nicht Balsam auf die Wunden meines zerschlagenen Vaterlandes gieße; nicht den Segen wieder aufzubauen strebe, welchen der eiserne Fuß dieses Tyrannen niedertrat; so treffe der Blitz des Allmächtigen statt der Krone mein Haupt und schmettere mich in den Staub neben dieses verworfene Aas!

Macd. Hör, o Gott, seinen Schwur und sey gelobet für die Vergeltung dieses großen Tages! Du aber, mein Vaterland, athme wieder auf und jauchze! Wohl mir, daß ich hier, in dem Kreise deiner Edlen, dir vorjauchzen und deinem bessern Beherrscher das erste Lebe hoch! zurufen darf! Hoch lebe Malcolm, der König von Schottland!

Alle. Hoch lebe der König von Schottland!

(Trompeten.)

Ende des Schauspiels.

LB Coburg

20. 3. 75

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Macbeth e. Schauspiel in 5 Aufzügen nach Shakespear

Göttingen 1784

Coburg, Landesbibliothek -- C II 7/99
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919535-3